



Jugend

1907

No. 30

Könige

Wir kannten diese seltenen Gesichter,
Wenn wir als Kinder durch die Gassen schlischen.
Mit dem verlorenen Blick, dem wunderlichen,
Wir nannten sie die Schar der stillen Dichter.

Zwar schmückte niemals sie die Dornenkronen,
Und auch ans Kreuz hat keiner sie geschlagen,
Doch keiner fühlt wie sie das Dual der Freude
In wachen Nächten und verträumten Tagen.

Sie wollten wohl mit stummem Händeshalten
Das hölzerne Leben vom Leben singen,
Doch fürchteten sie die wachsenden Gewalten,
Die ihren schönen Flug zu Boden zwingen.

So sind sie an der Welt vorbeigegangen;
Doch manchmal geht durch ihre Einsamkeiten
Ein wunderliches, quälendes Verlangen,
Im Königsprunk nach Golgatha zu schreiten.

Alfred von Lieber

Der Waldriese

Du,
Der du mir im Wege stehst,
Waldriese —
Baum nennen dich die Menschen —
Wer bist du? Woher kamst du?
Warum breitest du deine Arme aus
Und streckst dich aufwärts?
Sieh, ich betaste dich,
Lege mein Ohr an deine Rinde,
Dich anzuhören,
Dich zu begreifen!
Wer, festgewurzelter Waldbroder du,
Wer ist, der dich begrüße?
Stumm stehst du vor mir
Zu dunklen Träumen,
Deines Edeneins Lobs erfüllend,
Säste an dich ziehend, im Winde
dich wiegend,
Somme trintend, um Stürmen zu trogen;
Vor Nacht und Kälte dich verschließend,
Aber der Wärme Herz und Krone öffnend.
Rauschend grünst du und blühst,
Schwülstig an und verbaucht deine Dürte,
Doch noch unten die Mösllein
Deinen labenden Odem spüren.

Baum, gewaltiger Riese des Waldes,
Dauernder du, wenn wie Anderen hinsinken,
Mit markigen Wurzeln
Stehst du in der Erde
Und rührst dich nicht weg von
derselben Stelle,
Nestest unentwegt
Jahrhundertlang
Deine gegürtete Kraft zur Sonne,
Bis du morsch vor Alter
Langsam dahinfliehst,
Oder ein Blitz aus den Wolken,
Oder ein Sturm dich fällt —
Dann liegst du zu Boden und beust
deine Leiche

Noch kommenden Geschlechtern
Als säugende Erdbruft. —

Ludwig Scharf Falterlanz

Die Irrungen und Wirrungen der Manuskripte und des Verfassers und wie Alles zu einem wohlgefälligen Ende kam, — berichtet von ihm selber

wiedergegeben von Gustav Elsner (New-York)

Meim dieß Geschichte nicht wahr wäre, könnte sie gedruckt ist. — Somit mag der Leser das folgende nehmen, wie er will; ich würde ausdrücklich versichern, daß es wahr ist, wenn man mir überhaupt noch glaubt.

Als ich bereits 21 Jahre alt war, aber drüber noch immer keine Ausicht bemerkte, schnell und schmerzlos berühmt zu werden, hatte ich die Einheit, reich werden zu wollen. So kam ich nach hier, — oder dort, — das richtet sich zuvor kommenndoherwärts nach dem Standpunkt des Lesers.

Mein Werkstück nahm ich mit. Sie lagen in einem Zigarettenkasten und bildeten die Annahme der Regel: „Eine schöne Hölle, aber ein schlechter Kern.“ Es waren meine Manuskripte. Alles andere ließ ich zurück: meine englische Grammatik, mein Mädchen und mein Geld. Erstere, weil ich auf Regeln gebe; letztere, weil ich meinen einzigen Eherinkel doch nicht gut toschlagen konnte. Das hätte so dummen ausgesehen, gerade ehe man nach Amerika geht. Und mittleres, (so müsste es ja konsequenterweise heißen, o geliebtes Deutsch) mittleres also wahr, ich nicht mit, weil sie nicht wollte. Sie wollte nie, was ich wollte. Zum Beispiel, mein Manuskript zu den Redacturen bringen, obwohl sie durch ihren Vater alle die Kerls in der Stadt persönlich kannte. Zweier Redactoren, abgesehen von 1½ Verlegern. Der eine handelte außer mit Literatur auch mit Kunst, weshalb ich ihn vier und zweierlei. Ich sagte: „Du darfst Ihnen das bringen, Suß sei läßt. Ich gönne Dir ihren Dank. Du bist ja mit allen befriedet.“ — „Eben deshalb,“ sprach sie. — „Eben

deshalb“ sprach ich. — Ach, teure Leser, wie oft im Leben sagt man das Gleiche und meint das Verschiedene!

Man kommt nicht von mir erwartet, selbst hinzugetragen und mir so meine dreckige Biographie verschwendet. . . . In seiner Jugend lernte Er die begabten Redakteure Schmierhaft vom „Täglichen Hausfreund“ und Fritz Quassel vom „Intelligenzblatt“ kennen. . . . Das hätte denen passen können, mal so auf die Nachwelt zu kommen. Außerdem hatte der „Hausfreund“ einen Literarikel gebracht, worin von „Intelligenzblatt“ minus der „Intelligenz“ gesprochen wurde. Dieser Literarikel war von mir. Das „Intelligenzblatt“ antwortete mit einem Hohnerauh auf den fliegenden Feind. Dieser Hohnerauh war auch von mir.

Dem einen (ganzen) Verleger tat ich die Ehre an und befuchte ihn. Es empfahl ihm in meinen Augen, daß er der Erzeuger des erfreulichen Mädchens war, welche ich die Meine nannte. Und nun, o Leser, kannst du etwas lernen. Schwiegermutter heißt heutzutage schon deshalb ungefehlbar, weil sie weißlich sind, und folglich in Opposition zur allgemeinen Unhälfte leben. Aber über den Schwiegervater gibt es keine öffentliche Meinung, und darum ist er, wie er gerade von Gott in seinem Horn geschlossen ist. Dieser hier war höchst, aber ehrlich. Er erklärte nach Durchsicht meiner Manuskripte, daß Deutschland zu klein sei für große Geister.

Das war natürlich, aber dieter beiübenden Deutschen ging.

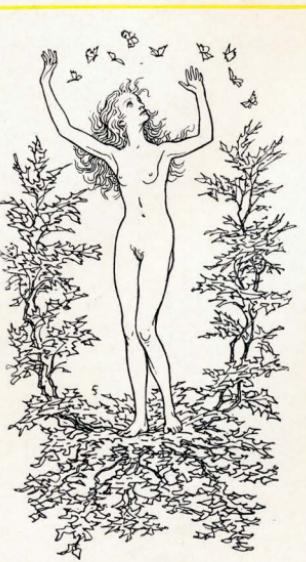
Darf ich mich so dünn machen, kam mir zugut, als ich in New-York anlange. Dort wird man nämlich durchgesetzt, — eine Tatfrage, die in weiteren Kreisen noch nicht genügend gewürdig ist, wie ein Historiker sagen würde. Diejenigen, die sich dichten, fallen nicht durch das Sieb. Sie gehen entweder auf Steinplatte, oder werden von Reportern zerkratzt. — Die andern hingehen gehend durch. Sie sind die Regel der Annahme. „Eine schöne Hölle, aber ein schlechter Kern.“

Und von denen seien dann später die unglaublichen, aber trotzdem nicht wahren Beschreibungen in den Zeitungen, wie sie einerseits mit Goldverträgen und andererseits ohne Seite sich durchgerungen haben und jetzt Millionen. Bescheidenheit war leider stets mein Lafer und ich wollte mir gehnmal Hunderttaufend zufreien und mich dann darum finden, umjomehr, als bei einem Künstler unbekannt und populär sein fast dasselbe ist.

Da ich die Redactoren der New-Yorker deutschen Blätter nicht kannte, setzte ich mit poetischer Freiheit vorans, daß sie meiner Verfamhaftigkeit würdig sein möchten und gingen selber zu einem der Männer. Auch kannte ich keinen, der es hätte für mich tun können. Es gäbe ein Opfer! Man denkt, ein reiner Idealist, der hebe Kunst und falschen Mammon vergrünzen soll!

Der Redacteur war vorzüglich. Weil ich meine Dichtkarten gerade zu Hause gelassen hatte und mich in Lebensgröße präsentierten, konnte er nicht gut anders. Es war mir sympathisch zu bemerken, daß der Mann ganz in blauen Dunst eingehüllt war. Esens, weil ich auch gern gute Zigaretten rauchte; und zweitens, weil man blauen Dunst politisch anpassen kann. Fürs Symbolische hab' ich immer viel übrig gehabt.

Ich sagte ihm also stiefs, ich wäre Ich, und er kannte natürlich meinen Namen. Leider könnte ich ihm keine so gute Zigarette anbieten, wie die, die er gerade lärmte. Ich hätte keine, hätte aber gern eine, — nahm die dargereichte, und fuhr fort, um sie ihm anzubieten. Das schien dem einfachen Mann zu gefallen, und er fragte, was ich wollte. Fremdlid, aber bestimmt, griff ich in die Brusttasche und schwante einige zwanzig Manuskripte vor ihm her. Da er sich erfreute. Als er so gern wollte, wußt' Gottes Kind er vor sich stand, sprach ich: „Hente will ich Ihnen nur ein paar Stückproben geben. Was bezahlen



Pius



Das Feldkreuz

Karl Reiser [München]

Sie für die Spalte?" — Er nannte eine unmündige Summe, — etwa soviel, wie man immer in der Zeitung unbekannt, und ich deshalb noch eine gute Meinung von ihr hätte, wollte ich ihm die ersten drei Artikel zum Vierfachen des Ge-nannten ablaufen. Und um ihn durch meine Liebenswürdigkeit ganz zu begeistern, fügte ich hinzu: „Ich werde mir erlauben, in zwei Tagen wieder zurückzusprechen. Wenn Sie bis dahin die große Güte gehabt haben werden, mit den anprudelnden Kindern meiner Mäuse Freundschaft zu schließen, hoffe ich auf gnünftigen Belehr. Verbindlichen Dank im Vorans. Good-bye! Hat mich sehr gefreut.“ — Kurz und klar, das impuniert solchen Leuten. Und stolz erhobenen Hauptes verließ ich die räucherige Ecke.

Zumnächst zog ich mich für zwei Tage in mein Boarding-Haus zurück. Von dem New-Yorker Boarding-Haus will ich jedoch lieber nichts erzählen, auf daß mich meine heitere, olympische Ruh nicht greulich verläffe.

Der goldene Griffel der Literaturgeschichte wird sich derselbige in Blutrote der Scham und Trauer tanzen, wenn er kommenden Gedächtnisberichtet, wie ich, Ich, von dem Redakteur, diesem Heroldus, empfangen wurde.

„Sie sind Herr — e — ?“ — „Jawohl,“ entgegnete ich mit ruhiger Würde, noch immer. „Nu — un?“ — „Ah so, ja, seher Sie, im Drang der Arbeit...“ — Kurz, meine Manuskripte, meine Kinder, mein Kapital, meine ungefährten Mahlzeiten waren verloren. Sie würden sich wiederfinden, gewiß, sobald er aufzuräumen würde, morgen

oder nächstes Jahr, spätestens bei Abbruch des Hauses. Da dominierte ich den rauhlosen Wüst mit kalter Höchstheit an: „Herr, Ehrender, du bist mir hartbar. Du Viehler und Viehler! Willst du dich etwa mit freunden Feden schmücken? Ein Götterlich mit Adlers Pfauenfedern?! — Aber . . . aber . . . hier, hier habt Ihr Schriften der Abschriften. So.“ — Und ich schleuderete sie ihm ins Gesicht und bat ihn, ob er nicht vielleicht so gut sein wollte, dieß zum Erst freudlich abzudrucken. — Und wandte ihm meine Süßseite zu und verließ ihn zur seligen Stunde.

Großes muß langsam reisen, und die Tragik der Großen war noch immer, daß Verfemung ihres Ängel und Sporn zugleich ist.

Vier Wochen fuhr die Sonne fort zu scheinen auf Gerechte und Ungerechte, unter anderem auch auf einen Geschirrmälzer im Bowery Zum Hotel. Über das können wir übergehen, obwohl Spülwasser vom Standpunkt der Symbolik mit Interesse betrachtet zu werden verdient. Zum Beispiel: Man mag noch so viele Teller in das bereits schmutzige Wasser stecken, sie kommen doch alle rein heraus. Solange sie nicht von Pappe sind. Gerade wie die echten Genies!

Eines Abends erhielt ich ein Schreiben der deutschen Zeitung; ich mochte sie gelegentlich aufsuchen. Da der Brief nicht höflich war, mußte etwas mit Doppelhaftes vorliegen. Ich behielt indessen mit meinen gewohnten Geistesgegenwart keine unsine Eile zu zeigen, und ging deshalb nicht zum Nachredakteur, sondern am nächsten Morgen um neun zu dem von mir bereits früher bezeichneten Subjekt.

„Hier haben Sie Ihre Manuskripte,“ begrüßte er mich. „Bei uns geht eben nichts verloren. Die Dinger waren allerdings irgendwo in Deutschland. Sie sind aus dem Papierkorb gefallen und in ein falsches Bindet geraten, und irgend so ein moderner Verleger drüber hat sie in die Finger bekommen und uns gebeten, dem Verfasser diesen Brief auszuhändigen. Da ist er. Adien! — Wie können nur kurze Zweipalt-Sachen gebrauchen. Und schreibe Sie etwas konzentrierter, junger Mann. Mehr Gedanken und weniger Sätze!“

— — — Welche Fügungen, ihr Götter! Welch wunderbare Wege läßt ihr die euren wandern! Durch Nacht zum Licht! Oder: Von New-York zu Suß's Nachtlicht! — — — Nämlich: Der Brief war vom Vater dieses Mädchens. Er nannte mich „lieber freund“ und hoffte, daß es mir wohlgehe, und ich begann zu sagen, ob all solch unbedrohender Zuckrigkeiten, als es weiter hieß:

„In demnächstiger Zeit dürfte sich ein Um schwung in der allgemeinen Geschmackrichtung bemerkbar machen, und erschehe ich ans der fachpreß, daß ich kommende Weihnachtszeit größere Bestellungen auf fröhige, gutes Saden effektiviert werden sind. Ich kann jedoch am Platze keinen auftrieben, der mir selbiges liefert, und möcht ich daher die Gelegenheit benutzen, Ihnen eine Gelegenheit zu bieten. Auf eine mit noch unklare Weise erhielt ich mit einer Sendung N.Y.-Zeitungsausschnitte drei Manuskripte von Ihnen, ohne Avis, die ich anlässlich derartiger Übermittlung wirklich las. Diezelben entprechen ein-

germanen den voransichtlichen Angriffen, und
ersteine Ihnen daher, hinter (sic!) zu kommen
und Ihre vorzeitigen Sätze mitzubringen. Ich
bin erledigt Sie und Sie — guter Weg, was? —
zu verlegen, ohne daß es Ihnen einen Preisgeld
für Druck und Postlade kostet, noch s (sic!) Preis
für Ersatzplatten. Dieses glänzende Angebot mache
ich auch bloß als Zofelpatriot und beweisen durch
die Praktikabilität, wie Sie an mein Haus schreiten.
Sag läßt grüßen, und empfehle ich mich Ihnen."

Die 23. Jubiläumsausgabe meines Werkes „Schwert und Löten“ auf Paspapier mit parfümierter Seideinwand in allen Grüthen, spricht für den Rest. — Das wahre Genie alle eben den Gedanken seiner Zeit vorans.

— und so lebe ich ohne Angst von zuwenden,
— meines Schwiegervaters. Denn bei der 20.
Kastage umschlangen mich zwei weiße Arme,
tartili, und ein süßes Köpfchen sank an meine
Brust, tralala. (Schleimburg, Preistrath & Co.)

Und ich bin ein berühmter Mann! — Wenn Du noch nichts von mir gehört hast, so liegt es an Dir, lieber Leser.

Aphorismen

Don Dr. Baer (Oberdorf)

Der gute Mensch lebt nur einmal, nur das Gesindel darf von Zeit zu Zeit — ein neues Leben anhangen.

Wenn man aufgehört hat, sich zu schämen, fängt man an — empfindlich zu werden.

Frauen meissen sich, — nur Männer grüßen sich, wenn sie sich begegnen.

Das Herz der Menge ist wie ein Sieb;
— Feinstes geht durch und nur das Größte
bleibt hängen.

Man hat selten etwas veräumt, wenn man nicht war, wo alles war.

Eltern, die nichts von ihren Kindern lernen, können ihre Kinder nicht lehren.

Der „Türke“

Bei dem allein in einer kleinen Steingarnison
sitzenden Bataillons, das große auf seinem Exer-
cierplatz eine Geschützabteilung, einen sog. „Clirken“
abhält, erscheint unvermeidet die neuartige Regi-
mentskommandant. Es werden sich an den ersten
der ihm entgegenjagenden Bataillone:
„Nitte, Herr Hauptmann, welches ist die Pfer der
Uhrung?“

Der Oberst sieht, ähnlich starr ob solcher unerwartete Erscheinung des hohen Vorgesetzten, antwortet sofort: „Es ist Übung Nr. 2 b, Herr Oberst!“

kunft, die ihn das Schlimmste befürchten läßt, den Vatikanischen Kommandeur an: „Herr Major? Ist!“

Neden ja verstehten, ja den Auskunftsamt
gesprach, die paar saftigen Unnahmen, die sich
nur machen lassen, ja ununterbrochen. Wenn ich
dann mit dem Herrn Schmid sprach, der aber
sehr weiß welche Offiziere Schmid und diese wäre
Worte stellte die Präzise in Gedanken.

Der Ober war noch immer sprachlos. End-
lich kam er zu mir und deutete eine lächerl.
Geste, die ich als „Herr, Sie sind überzeugt“
und dann lächelte, doch, daß ich eine derart
geringe geistige Neigung habe mich so beeinflusst,
nun sollte eben unangenecht sich bemerkbar,
seine Freude. „Ja“ sagte ich, als ich mich
auf diesem Platz, den Herren sofort einen
Ausgabé aus den Säcken holt. Er mischte
aber dringend bitten, daß nun man mit dem
Herrn Schmid sprechen möge, um die Sache
weiter beobachten. Die Offiziere hätten, wie sich das
selbst versteht, schwierig sein.

Also der Herr habe aber fern nur und den
Herrn Schmid gesagt: „Sie Worte;“ „Sie
Bayer“ bestreit, da möchte sie diefer an
ihre Unterlegern und sprach mit tieferem
Gefühl nach der Worte: „Meine, meine Herren,
der Herr Offizier sagte nichts. Er wande
schweigend sein Pferd und ritt den dannen.

三



© 2008 Pearson

im Schrank. Aber plötzlich zwang ein mörderischer Stichanfall den Eindringling, seinen Zufluchtsort zu öffnen.

Man soll sich nie mit einer qualmenden Zigarette in einen Kleiderschrank zurückziehen!

Der alter Solches in der Verwirrung getan hatte, entpuppte sich nach kurzen Verhöre als der Klempnergeselle Johann Nepomuk Räublode aus Süppingen am Bodensee, zur Zeit als Dragoner seiner Pflicht gegen das Vaterland gehörig. Daß die Käthlein seine Schwester sei und er sie in dringenden Familieneangelnissen befürcht habe, war ihm in Unbekräft seiner, für eine solche Konversation ganz unpassenden Abfütterung schwer zu glauben.

Zette, die Käthlein, führte in ihrer namenlosen Decklage unter der Bettdecke die merkwürdigsten Bewegungen aus, vergrub den Kopf unter das Kissen und ließ allein den unteren Teil des Rückens als mächtige Wölbung und derzeitigen Gipfelpunkt ihrer Persönlichkeit unter der farrierten Decke wahrnehmen.

Eine Flut von Entrüstung ergoß sich über das Paar.

„Sie schamloses Weibskind — sofort verlassen Sie das Haus!“ lädt die gnädige Frau.

„Sie unverhümt! Erimmel — ich zeige Sie Ihrem Kommandanten an!“ brüllte der gnädige Herr.

„Mama, ich schwäme mich zu Tode!“ seufzte das gnädige Fräulein.

„So'n freches Mensch!“ schnarrete der junge gnädige Herr.

„O les sales cochons!“ rief die französische Goverなante.

Hausfriedensbruch in einem endlosen Zusammenschluß mit Vergehen gegen die Sittlichkeit!“ donnerte der Hauslehrer.

Und nebst so 'ner Person muß 'n anständ'ches Mädelchen!“ flachte die Kammerjungfer.

„Dachig'n sollt' ma so an Kerl!“ urteilte der Chauffeur. Er war aus Bayern —

Als der Dragoner wieder vorchristlich uniformiert war und die Käthlein auch, war man wieder aus der Villa.

Bald darauf war wieder tiefe Ruhe in dem vornehmen Hause und Alle lagen im Bett.

Aber sie plauderten noch sündenläufig eregt über den Vorfall:

Der gnädige Herr mit der französischen Goverなante;

die gnädige Frau mit dem Chauffeur;

das gnädige Fräulein mit dem Hausschreiber;

und der junge gnädige Herr mit der Kammerjungfer.

Erich Böse
(Patenvalk)

Wahres Geschichtchen

Die gnädige Frau vermißt eines Tages einen wertvollen Gegenstand. Der Verdacht, ihn entwendet zu haben, lenkt sich auf das Dienstmädchen Anna. Bei einer sofortigen Revision ihres Koffers findet sie nicht nur das Gesuchte, sondern noch eine ganze Menge anderer Dinge, die Anna allmählich hat verschwinden lassen. Der Grimm der gnädigen Frau ist um so größer, je mehr sie bisher Anna's Ehrlichkeit neidischer Freunde gegenüber zu rühmen gewußt hat. Hornprährend beruft sie ihre Tochter zu einem Kriegsrat, in welchem unter Ablehnung mildrender Umstände beschlossen wird, Staatsanwalt und Gericht mit der Ablösung des Frevels zu betrauen. Papa soll die dazu nötigen Schritte ergriffen. Doch kaum hat der nach seinem Heimkehr vernommen, um was es sich handelt, da steht er schreckensbleich aus: „Um Gotteswillen, laßt End auf solche Sachen nicht ein! Habt Ihr vielleicht Lust, als Zeuge vor Gericht aufzutreten? Nein, da wollen wir doch lieber unsern Berliner in aller Stille verschmerzen!“ Sprach's, und Mutter und Tochter gehorchten seinem Willen, denn Papa mußte wohl Bescheid wissen, er war nämlich — Oberlandesgerichtspräsident.

Ein Lied zum Lob des reizlosen Lebens

(Melodie: Grambambuli, das ist der Titel u. s. w.)

Der Alkohol, so hör' ich sagen,
Ist ein vermaledeiter Geist;
Er ruiniert uns Herz und Magen
Und was am Körper edel heißt,
Und huldigt wer dem Teufelsstaß,
Der wird zugleich noch losherhaft!

Auch der Kaffee ist zu verwerfen,
Ein Laufegisthoff steht darin;
Es überreizt Gehirn und Nerven
Des Höllenentrances Coffein.
Und huldigt Du ihm hat und fröhlt,
Bald hast du die Neurosenhie.

Auch mit dem Tee verhält sich ähnlich:
Tein heißt sein Alkaloid;
Das ruht die Ruhe für gewöhnlich,
Es sentt sich nichts kein Augenlid;
Du wälzt' Dich, trinkt Du abends Tee,
Schloßlos auf Deinem Kanape!

Und der Tabak fört die Verdauung,
Seit Herz und Pulse in Alarm,
Verdirbt das Blut, bringt es zur Stauung,
Macht Unbehagen selbst — im Darm.
Wer eine Knäuperfeife schmaucht,
Doch Leben ist gar bald verraut!

Zn Brod ist Alkohol zu finden;
Der Hirschgenuss erzeugt die Gicht
Und überreizt den Darm, den blinden,
Und mordet so manch armen Wicht.
Gifft bringt Franz Dräf's Knolln auch,
Si bringt uns den Kartoffelbauch.

Zu Utrecht wird das Lob gesungen
Vom holden Klob, vom süßen Weib:
Es führt zu Blutdrucksteigerungen
Der Leibe heiter Heitertrieb
Und ruht so die Arterien ab
Und gräßt uns, ach, ein frühes Grab.

Reizlos zu essen und zu trinken,
So rät der Arzt mit armem Trost,
Nur einer an den „Boson“ sinken,
Die reizlos an sich zum Kopf,
Dann wird' ich siche und bequem
So alt, wie einst Methusalem!

Bei andern mag er Segen stift'n
Und jene retten vom Verderb!
Doch ich will langsam mich vergiften,
Eh' ich vor langer Weile sterb!
Der Teufel selbst fel wohl dabei
In Trübsinn und Melancholie!

Beda Hafen



C. Kunst

Sein Grund

Pfarrer: „Lieber Matthias, es geht die Rede um, Du hättest Dich gänzlich losgesagt von allem Glauben! Ist denn denn wirklich so?“

Hias: „Herr Pfarrer! Wann f' Eahna amal a Stücka 22mal beim Holzsteh'n derwisch'n, und an Nachbar sei' ganzes Leben net a oansgs Mal, nacha glaadt' S' an koa Herrgott und an koa Gerechtigkeit mehr!“

Liebe Jugend!

In der Unterklasse einer Mittelschule wird die Hochzeit von der Erweckung des Jünglings zu Mann behandelt. Die Kleinen werden angehalten, nach der Behandlung eines Abschnitts selbst eine Überschrift zu bilden. So haben sie bereits für die beiden ersten Teile folgende Überschriften gefunden: 1. Die trauernde Witwe. 2. Der mitteld'ge Herr. Als nun der Lehrer nach Behandlung des 3. Abschnitts, der von der Aufweckung des Jünglings redet, die Frage nach einer passenden Überschrift stellt, meldet sich sofort einer von den kleinen Burschen und verfündet freudestrahlend: „Die lustige Witwe.“

Aus der Rolle gefallen

Auf der Diestantenbühne des Städtchens A. wird Goethes Faust gegeben. Fräulein X. soll die Margarete spielen. Sie hat heftiges Lampenfieber und befindet sich im höchsten Grad der Aufregung und Konfusion. Da erscheint Faust und als er die bekannten Worte spricht: „Schönes Fräulein, düßt' ich's wagen,“ läßt sie ganz verhängt: „Ach bitte, sprechen Sie mit Mama.“

Kathederblüte

Es war ein Nachmittag, glühend! In Unter-prima bereitete der gefrechte Herr Ordinarus prima den Stoff für die nächste Hausaufgabe aus der „Braut von Meßina“ vor. Doch war seine Begeisterung viel größer als die Aufmerksamkeit seiner Zöglinge, die es vorzog, den heißen Nachmittag zum Schläfen zu verwenden. Plötzlich stellt er eine Frage; der Unglückliche, den seine Wahl traf, erhebt sich langsam und startt ins Leere. — Keine Antwort. — Aufgebracht wirst ihm da der gute Professor die Worte an den Kopf: „Sie haben bei der „Braut“ geschlafen! Die Folgen werden Sie schon sehen!“

Liebe Jugend!

Ein Arzt einer kleinen norddeutschen Stadt wird zu einer Entbindung aufs Land gerufen und verordnet zur Erleichterung und Beschleunigung des Vorgangs ein Wehenpulver. Der Mann der betreffenden Frau holt es aus der Apotheke; und als er hier nach einigen Tagen wieder erscheint, fragt ihn der Apotheker teilnehmend: „Na, hett dat denn hulpen?“ „Münch!“ antwortet der Bauer, „dat is auer en sharpes Tag!“ „So?“ fragt zweifelnd der Apotheker. „Ja,“ sagt der andere, „wi kann all die ganze Dag lutt (ge-wartet), und dor weer nig kamen; und als min fri daz Pulver namen har, dor datt man en halme Stunn, dor waren mit een Mal zwee dor. Ich sää: Nu blots keen Pulver mehr!“



Zurechtweisung

A. Weisgerber (München)

"Ich bitte mir etwas mehr Galanterie aus, mein Freund! Du denkst wohl, Du hast Deine Frau vor Dir!"



Bittgang

A. Schönmann [München]

Aus

„Der neue Juvenal“

Von Karl Ettinger

I.

Ich fühle still verträumt in meiner Klaus',
Die Frühlingsonne goldne Fäden spinnt,
Kein Laut im Kühl'n, laubumsankten Haufe,
Mit Blatt und Blüten schmeidend spielt der Wind.
Da hör' ich ein Tritt . . . Es läutet: „Guten Morgen! Ein Ostspatzen!“ . . . Ich mich? Was mag das sein?
Die Hölle ab! — Ju weichen Stroh geboren
Grüßt froh mich der Champagno Perlewin!
Wer ist der Freund, der mir solch Fabiol spendet?
Trotz Schubels bleib ich wohl ungern, —
Vielleicht darf „er“, der mir den Seelen gespendet,
Am Ende feminini generis?
Die Handhöft der Adrette bleibt verdächtig . . .
Der Teufel holt's, ich bring es nicht heraus!
Sei's wer es sei, die Gabe freut mich mächtig
Als selmer Lazarus im Poetenhaus.
Mit Vorsicht sollt' ich zwar den Trunk genießen,
Denn ich vertrage schlecht den Alkohol.
Doch will ich heut die Nas' mir beiheissen
Auf des Anonymus verehrtes Wohl.
Ein Knall! Zur Dekke springt erst der Pfeffopfen
Und faunt ins Entzücken aus lichter Höhn,
Ich könnte ein, ich schlürf', — o edler Trocken!
Ein Laster ist der Trunk, doch wunderlich . . .
Schon leer! Juu wie es anfangt, mir zu schmecken?
Die zweite her! Bei, wie das schwänz und gleicht!
Ich möcht' als Sybarit mal gründlich schlecken,
Gleich dem Lüstluff, der bei Lustillus spielt.
Auch Nummer zwei gefeiert! So kommt, du dritte,
Die jungfräulich Königin des Weins,
Heut' halb' ich es nach alter Väterstute,
Und trinke eins und immer wieder eins.
Bald heb' ich jauchzend den gefüllten Becher,
Ich atm' tier der Eliquat würz'gen Duft
Und schreit' — schon fühl' ich mich als

wacker Socher —

Ein übermäßig „Prost!“ in die Luft.
Doch halt . . . Was ist das für ein seltsam Klirren,
Als klänge leis ein Glas an meines an?
Beginnt sich mir der Geist schon zu verwirren?
Mir gegenüber steht ein fremder Mann!
Die Aug' waltet von seinen Schultern nieder,
Mit Lorbeerwagen ist die Stirn umlaubt,
Ist es ein Wahnbild? . . . Ehren winnst' er wieder
Und lacht mir zu und nicht mit greitem Haupt.
„Wer bist du, Fremdling, der hier eingedrungen?“
Er spricht — die Stimme scheint mir recht jovial —
Und wie lateinisch hat es mir geflossen:
„Carissime, ich bin's, — der Juvenal!
Es rühmte sich mein Freund Ovidius Naso,
Dass seine „Liebeskunst“ jetzt neu erblühten
In München, Leipzig oder irgend da so
Deutschland rum, vermutlich in Berlin, —
Wo der Verleger nie die Lust vergärtet
Ein Brief, der ihn nach Moabit zitierte,
Wo's nichtZenier gibt, keine Staatsanwälte,
Wo jeder das liebt, was ihm konueniert.
Er habe sich das Büchlein ausgeliehen,
Zu sehn, wie weit Gott Amor heute sei, —
Die Chose sei höchst mäsig' nun gelebten,
Ganz wie in Rom, — die alte Schwindelrei,
„Freund Naso“, sagt' ich ihm, „hört' auf eben,
In diesem Punkt bleibt' ich die Welt egal,
Was soll' wohl in der Liebe Neues geben?
Das, was sich ändert, ist nur die Moral!“
Ovid, der grünft: „So mach dich auf die Strümpfe,
Und frag' den Autor, der mich neu verfaßt,
Ich weiß', du trifft' genau die gleichen Sumpfe
Wie du sie, Juvenal, einst so gehabt.“
Ich schwieg und sann . . . Kann denn Ovidius wissen,
Wie's wirklich aussieht in moderner Zeit?
Der Kerl war doch sein Leblang gerissen,
Ein Renommist voll krassem Futterließ . . .
Ich wußte mich von Zweifeln und von Qualen
Erfüllt so manchen endlos langen Tag,
Und schließlich knüpf' ich fest' die Sandalen

Und schläpft' hinaus aus meinem Sarophor.
Zum Leibhans trug ich meine letzten Spangen
Und frag' mich durch zum Polizeirevier.
Die wiesen mich als das Bureau von Stangen,
Der brachte mich zum Zug . . . so bin ich hier!“

„Sei mir gegrüßt!“ rief' ich aus unserer Kehle.
Willkommen, altes Haus! Das ist famos!
Ich liebte dich schon längst aus tieffster Seele,
Denn Juvenal, du hast das Dichten los!
Als Bödeker der römischthaligen Sitten,
Als hochmoderner antiker Realist
Ich heute noch dein Ansehen unbefriedet,
Um sageinst, du bist jetzt frasser Optimist.
Denn gar so herlich, wie du angemeldet,
Ich nun das zwanzigste Jahrhundert nich'!
Der Schwindel, der eure einmalig ausgebeutet,
Höhn' heut' uns noch mit grintendem Geicht.
Wohin sich auch die Blüte prüfend wenden,
Prallt man zurück und ruft: „Das ist zu arg!“
In allen Ecken und an allen Enden

Zit etwas faul im Staate Dänenmark.
Sieht doch die Heutelei von Siea zu Siege
Und bricht des Nächsten Ebre, Glück und Mut,
Sie greift' schon nach dem Sängling in der Wiege
Und heißtt ihm nach, bis er im Sarg ruht.
Non olet! lacht des Prost in seinem Fette,
Drückt eine Exzellenz ihm warm die Hand.
Er hält ein Mädel ans vom Hoffalleiter —
Sein drittes Wort ist Gott und Vaterland —
Der Gatte spricht: „Mein Engel, fei nicht böse,
Der Müg' noch aus, es tut mir furchtbare leid!“
Und unten harrt schon seiner die Chanteuse
Vom Kabaret, die er verehrt zurzeit.
Sieht du den Blinden dort in Lumpen frieren?
Gern gibst du reichlich, wenn das Elend fleht.
Doch wechselt Du dein Heim, kann' dir paßieren,

Dass er als Hauswirt schmunzelnd vor die sieht,
Ein Mädchen kenn' ich, das verschämt erstölt,
Wenn einen kleinen Scherz ein Frechdachs macht,
Dass hold die Mät vom Kappertonford noch stölt —
Der ist bereits drei Kinderchen gebracht!

Die Bilder, die bisher in kurzen Zügen
Ich dir skizziert, sie weigen nicht zu schwer.
Du wünscht' dir härfere Bissen? — Mit Vergnügen!
Mein Stoß ist unerhörlich wie das Meer.

Entschuld' flucht ein Pfäfflein früh und späte
Der Sinnenslust, die unter Blut entfaßt,
Abst' du den Grand, warum das Pfarrers Käthe
Geheimnisvoll in ihrer Käthe läuft?
Hörst du der jungen Witwe herbes Klagen?
Sie will nicht leben ohne ihren Mann,
Und grad' ein Jahr nach seinem Schmerzenstag
Kommt zur Trost ein Schwingspärchen an.
Dort drüb'n wiesgt sich in der Equipage
Die blaue Schönheit, die von Steinrahlt;
Sie hat nur hundert Mark im Monat, glah,
Woow sie Wohnung, Schmuck und Wagen zahlt.
Sießt du den Alten in der Kirche beten?
Des Glaubens Inbrunn' sein Wimpel neigt, —
Jedes dort draußen mit Gerichtsdekret
Seine Miet' auf die Straße setzt.
Das Fräulein sieht dir an, das luxuriöse,
Das sich fotest in Saint und Seide dreht,
Es geht ihr trefflich, denn sie is Mäusele, —
Die Lilie auf dem Felde, die nicht sät,
Wie jenen Kanalier das Volk bewundert,
Die Hand, wie sie von Diamanten blitzt,
Ein Matador der oberen fünfhundert, —
Wenn er mal grad' nicht im Zuchthaus sitzt,
Schau den Beamten dort in Orden schimmeren,
Es avanciert in selbst' füger fröh.
Tat' Faulheit weh, er müßt' vor Schmerzen —

Ein Glück, daß seine Frau so niedlich ist.
Dem kleinen Kopf dort bitt' ich auszuweihen:
Ein internationaler Spelulant,
Weil um den Erdball seine Fäng' reichen, —
Des Mädchentanzes bester Lieferant.
Da fährt die Gräfin vor, die vielgereiste,
Wie hoheitsvoll ihr Wuchs, wie süss' ihr Tritt, —
Aus den Hotels, wo Hochgeboren speiste,
Rumm' sie die silbernen Bechde mit.
Und nun: Der Kapitän vom Narrenchiff!
Steh stramm! Die Brust heraus, den Leib herein!
Jetzt kommt der Pädiger der Moralbegriffe,
Der große Mann vom Sittlichkeitsverein!
Der läßt sich nicht von effer Kunst' betören,
Schreit' im Überreiz' Vor' mir Dok.
Gibt' man die nach's Wahlheit ihm zu hören,
Bums: kriegt der Arme einen Torenhof!“

„Hör auf,“ rief Juvenal, „mit der Beschreibung
Du wirk' zu grimmiß. Besser, halte ein,
Ich glaube fast, Du liebst die Übertriebung, —
Ganz so unglaublich kann es doch nicht sein!“
„Ich übertrieben? O, da muß ich bitten,
Ich schilderte, was Tag für Tag geschieht,
Ich malte photographisch unte' Sitten . . .
Doch da ich weß, man glaubt nur, was man sieht,
Siehe selber doch durch die deutschen Gauen
Und nimm' mit mir als Führer du vorlieb,
Mit eignen Augen sollst' du dir mich schauen,
Dich überzeugen, ob ich übertrieb.“

Ein Schmuzeln zeigten meines Freundes Züge.
„Ein fetter Bummel, ich und du, wir zweit?
Das ist ein Vorschlag, dem ich gern mich füge,
Fürwahr, ein wackes Wort! Wohlan — es sei!
Münz' Hut und Mantel, Schirm auch für den Regen,
Hier, Freund, und sieh dir mich mit Zigaretten ein,
Die Speien . . . bit' ich, für mich auszulegen!“
„Es wird mir eine große Ehre sein!“

Befligt' sind wir uns ans Herz geflossen,
Und Juvenal hat mich halblos gedrückt, —
Dann, als der letzte Trocken ausgetrunken,
Sind Atem in Arm wie beide ausgerückt.

(Fortsetzung folgt.)



Hofmarmorist Bülow und der Block
„Hm, hm, — das Luder fängt scheint's schon
an zu bröckeln!“

Metamorphosen

[Zeichnungen von A. Schmidhammer]



I. Akademisches

Wie die Frau Privatdozent aussah, als sie noch Frau Privatdozent war.

Wie die Frau Privatdozent aussah, nachdem sie Frau Professor geworden.



II. Berufswahl

Wie Herr Assessor und Ulzefelwebel d. R. der Kavallerie Lillienstock aussah, als er noch hoffte, Reserveoffizier zu werden.

Wie Herr Assessor Lillienstock aussah, nachdem er sich später entschlossen hatte, sozialdemokratischer Agitator zu werden.



III. Kollegialität

Wie der Herr Professor aussah, als sein Kollege einen Vortrag hielt und starken Beifall hatte.

Wie der Herr Professor aussah, als sein Kollege einen Vortrag hielt und ihn dabei angriff.

Wie der Herr Professor aussah, als sein Kollege einen Vortrag hielt und dabei stecken blieb.

Ausgelöste Lyrik

I. Autlers Gutachtlied

Ueber seinem Wipfel
Ist mehr Ruh' –
Veder Bauernspiel
Fliegt schon juchuh,
Mit Motorgefauch!
Du lechter Autler im Walde:
Warte nur, balde
Fiegt du auch!

II. Luftschäulenlied

Wohl auf, Kameraden, in die Luft, in die Luft
Mit der Wollensgarre geflogen!
In der Luft, da ist doch der Mann noch kein Schuft,
Da wird er bloß stolz gewogen,
Und ist er auch sonst ein Hornochs fast,
Füngiert er noch immer als guter Ballast!

Aus der Welt die Freiheit verschwunden war,
Man beschob sich nur öd in der Nähe,
Und was das erlebt, war's aus schon und gar
In traurig armeliger Schwäche –
Der in drei Dimensionen murren kann,
Der Luftschuß allein ist der freie Mann!

Der Erde Angsten, er wirst sie weg,
Ist stolz darüber erhoben,
Er fliegt seinem Schüdal entgegen fest,
Trifft's von unten nicht, trifft's doch von oben;
Und purzeln wir morgen, so wollen wir heut!
Doch steigen und steuern, so weit es uns freut!

Ja dem Himmel sucht er sein lustig Los,
Braucht's nimmer mit Muß' zu erstreben,
Braucht unbedingt zu lieben bloß,
Wenn die Kräfte des Gutes ihm heben:
So fliegt er vergnügt hoch über der Welt,
Und fliegt, bis er einmal herunterfällt.

Der Luftschuß und sein geliebter Ballon,
Sie sind gefürchtete Gäste:
Wenn Hochzeit macht ein defester Baron,
Kommt er ungeladen zum Fest,
Durch's Fenster holt er das Bräutchen sich weg
Und saust in die Höh' mit dem lieben Schnef!

Was meint der Schnef, und zerquält sich schier?
Läßt fliegen dahin, läßt fliegen!
Luftschäule hat kein trockn' Quartier,
Doch kann man sich eng an ihm schmiegen:
Auch braucht sein G'schäpsi sein Treuromt –
Er bleibt ihr schon treu, denn er kann ja nicht fort!

Drum frisch, Kameraden, und füllt den Ballon
Die Kraft ins Gewölle gelüftet!
Es schwant die Zigarre, sie will schon davon –
Fröhlich auf, eh' das Gas noch verdüstet!
Und wollt ihr nicht hoch in den Himmel hinein,
Nur wird euch die Erde gewonnen sein!

III. „Auf einem Aeroplane . . .“

Auf einem Aeroplane,
Herrlichend, trag' ich dich fort –
Hoch über jeder Ghilane,
Da weiß ich den schönen Ort!

Da schwett ein weißhimmender Garten
Von Eiskriställchen sein:
Die Lämmerwölken erwarten
Ihr trautes Schweißlein:

Zwar können wir dort nicht lässen –
(Ach, lässen ist schließlich auch sad!) –
Weil mir gebrauchen müssen
Den Sauerstoffapparat;

Doch wird der Vorwurf schwelen,
Wenn du dich ganz mit gibst:
Denn du wirst nicht „fallen“,
Nur steigen,
Je heißer du mich liebst!

Wastl

CHAMPAGNE STRUB

KOSER
PARIS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Manöverrost

der ehrengeachteten Jungfrau Notburga Vordermoser,
in's Hochdeutsche übertragen

Also ward es dir verraten,
Heiliggelebter Infantir,
Treulos nemmt dir meine Daten,
Grad als wär's ein Rauballist?

Und hast doch so oft geschworen,
Dass es Hochwert nur wär,
Wenn ich als Erfolg erforen
Mit je einen Schwangaligär?

Ach ich mein' es wahrlich besser,
Repelst' die Waffenkehr,
Eben's Fahnenniemärter,
Wie das Repeltegewehr.

Waffengattungsympathien
Hatten es mir angetan,
Hatten deinen Schwung verliehen
Einem unvollkommenen Wahn!

Nun erft bin ich ganz die Deine
Durch Erfahrung und Vergleich,
Und vermeil ich es beweine,
Macht dich neu! Treue reich.

Richt in schwachen Werteunden
Wird die Liebe ruiniert,
Die sich hunderten gefunden
Bei dem Kammerfentferniert.

Renewoll stellt ich die Bitte:
Achte nicht der Kleinigkeit,
Deines Schahes Herzenmitte
Ist für dich allein bereit.

Komm', ich will es dir vergelten,
Mach mein zürnendes Gesicht,
Untreui darfst du mich zwar schelten,
Aber treulos war ich nicht!

Schorsch

Drei Buchstaben

(Eine Erzählung aus dem „Schwarzen Aujust“)

Als der liebe Gott das Alphabet geschaffen hatte, freute er sich der gelungenen Schöpfung; denn mittels dieser 24 winzigen unscheinbaren Buchstaben kann die höchste Weisheit, die höchste Tugend, das höchste Glück zum Ausdruck gebracht werden; diese 24 kleinen Dinger sind das Mittel, durch das Menschen sich miteinander verbündigen können. Aber auch der Teufel erkannte bald die Gewalt der Buchstaben; er merkte, daß man mit ihnen auch jeder Sünde, jeder Gemeinheit Ausdruck geben konnte. Deshalb schüttet er sich, als der liebe Gott sein Nachmittagsfrühstück hielt, heimlich in den Himmel und griff in den Kasten, in dem die Buchstaben verwahrt waren. Da aber erwachte der liebe Gott und gab ihm einen tüchtigen Klaps auf seine Finger, sodß er die Buchstaben fahren lassen mußte bis auf drei, die er in der Hand behielt, als er sich davon machte. Das waren die Buchstaben J S C. Seitdem treibt er mit diesen drei Buchstaben sein Unwesen; sobald er eine Tugend sieht, hängt er ihr seine drei Buchstaben ist an und verwandelt dadurch alle Begriffe in Werkzeuge der Hölle. So ist durch ihn der Monist, der Darwinist, der Pantheist, der Rationalist, der Naturalist, der Sezessionist und mancher andere — ist geschaffen worden. Die drei Buchstaben ist sind der Schwanz, mit dem der Teufel die Sinne der Menschen kitzelt und zur Sünde verführt.

Aber zu allden teuflischen isten, ist jetzt einer gekommen, der teuflischer ist als andre anderen, — der Reform ist. — Er ist der Scheiß und seine Anhänger, die sich unterfangen wollten, den heiligen Index zu reformieren. Aber glücklicherweise ist diesem Oberfeind die Maske von seinem Antlitz gerissen worden, noch ehe er Uebles tun konnte: Gottes Stellvertreter auf Erden, der heilige Vater, nahm aus den heiligen 21 Buchstaben einen und warf ihn in diesen Teufel hinein, und die Welt der Gläubigen sah plötzlich: Der Reform ist ist der Reform ist!

Des Bräuers Klage

(Nach der Melodie: Da streiten sich die Leut' herum.)

Die Steuern sind jetzt kolossal
Und auch die Arbeitslohn',
Verködner müssen man jed' s' Loyal,
'S is wirk'l' nit mehr schön;
Das Holz gar teurer, das man brennt
Die Gerste gar per se —
; Nur wir sollen schaun, daß permanent
Gehn d'Bierpreß' net in d'Höh! :|

Wir Bräuer sind ein armes Korps,
Der Hunger und die Not
Grint hinter Bauch und Baden vor,
Die Nas is summer-rol!
Wir können nimmer existieren
Vor lauter Angst und Web —
; Wir müssen allesamt krepiern,
— Gehn d'Bierpreß' net in d'Höh! :|

A. D. N.



Die Erfüllung eines goldenen Traumes!

Der Wunsch nach einer goldenen Uhr erfüllt heute Tausende. Und dieser Wunsch hat angefischt unserer modernen Verhältnisse seine volle Berechtigung. Denn die Vorteile und Vorteile gerade einer goldenen Uhr liegen für Jeden offen auf der Hand; sie ergeben sich von selbst aus dem ganzen Charakter unserer hochentwickelten Gegenwart. Es ist erstens eine durchaus logische Forderung, daß der wunderbar feine Mechanismus, wie ihn das subtile Werk einer feinen Taschenuhr darstellt, auch die feinste und edelste Hülle habe, nämlich eine solche von purem Gold.

Es ist zweitens heutzutage, wo jedes Mensch so sehr nach seinem Rensehen beurteilt und gewertet wird, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, eine goldene Uhr zeigen zu können.

Es ist drittens ein bedeutames ästhetisches Moment, was den Besitz einer goldenen Uhr so begehrswert macht. Die goldene Uhr bildet nicht nur den herrlichen und edelsten Schnitz, den es gibt, sondern sie entzückt und erfreut auch ihren Eigentümer immer wieder aufs neue durch die Kostbarkeit und Schönheit, die von dem edelsten aller Metalle in leuchtendem Glanze ausstrahlt.

Aber freilich nicht jede goldene Uhr vermag das zu leisten! — Bei vielen, ja bei den meisten

im Handel befindlichen Uhren wird, ganz abgesehen von der Frage der Echtheit, durch sinn- und verständnislose Behandlung des kostbaren Materials, durch Stil- und Geschmacklosigkeit der Form, der Ornamente usw. die eigenartige Schönheit und Wirkung des Goldes entstellt und aufgehoben.

Anderer bei der „Nomos“-Uhr. Die Kultur der Golduhr hat in der „Nomos“ ihren Höhepunkt erreicht. Die goldene „Nomos“-Uhr, die künstlerisch das feinste, moderne und zuverlässige Werk besitzt, ist auch durch künstlerische Vollendung des kostbaren Gehäuses, durch sinnvolle Freiheit der Form und Ausstattung die vornehmste Uhr der Zeit!

Wenn Sie geneigt sind, der Anschaffung einer solchen Uhr näher zu treten, so verlangen Sie die siebten erschienene, reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte L. Sa. (Bf 34 gratis und franko) zugesandt wird.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Insertions-Gebühren
für die viergesparte Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterl. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zustellung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterl. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterl. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“⁶

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder
sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

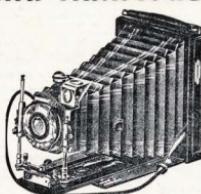
Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Rodenstock's Objective und Kameras



sind die besten!

Hochinteressanter
reichillustrierter



Pracht-Katalog No. 52

gratis und franko

Optische
Anstalt

G. Rodenstock, München
Isartalstr. 41

Blütenlese der „Jugend“

Ein Gendarm fand bei seinem Rundgang im Wald einen armen Leinwand, der, seines Lebens müde, sich eine Kugel in die Brust gelegt hatte. Der Gendarm bemühte sich, den Schwerverletzen die erste Hilfe zu bringen und durch einen Notverband das her vorquellende Blut zu止men. Seine Bemühungen waren jedoch vergebens; der Lebensmüde starb in seinen Armen.

Der Bericht, den der brave Wächter der öffentlichen Ordnung über diesen Vorfall an seine vorgesetzte Behörde richtete, schließt mit folgenden Worten:

.... Ich traf den Schwerverletzen schon vollkommen erstickt und ermauert an; er hingt in meinen Armen und unter meiner Beihilfe seinen letzten Seufzer aus.

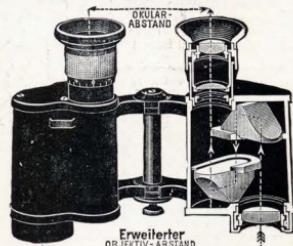
ZEISS

Prismen-Feldstecher

mit erhöhter Plastik der Bilder.

Soeben erschienen

Neue Modelle



REISE — SPORT
für JAGD — ARMEE — MARINE.

Die anerkannten Vorteile der Zeiss-Prismen-Feldstecher:

Hohe Lichtstärke	Vorzügliche Schärfe	Stabilität
Grosses Gesichtsfeld	Präzision der Ausführung	Tropensicherheit

sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.



Spezialprospekte gratis und franko.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie direkt von

CARL ZEISS
JENA

Berlin NW., Dorotheenstr. 29. — Frankfurt a. M., Bahnhofstr. 8, Ecke Kaiserstr. — Hamburg, Rathausmarkt 8 — London W., 29 Margaret Street, Regent Street — Wien IX/3, Ferselgasse 1, Ecke Maximilianpl. — St. Petersburg, Kasanskaja Uliza 2.

bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Van Houten's Cacao

gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten Wohlbehagens und des Gesättigtheins.

• Das beste tägliche Getränk •

Blätterlese der „Jugend“

Das „Amtliche Publicationsorgan für Normabauern“ berichtet von Prof. Rehers Normalbrunnen mit drei weiblichen Gesalten, Normen der altnordischen Sage. Verfasser der schönen Notiz, die sich auf Rehers Normalbrunnen bezieht, ist jedenfalls ein sogenannter Normalmann und

Hoffentlich hat er nicht recht, wenn er einmal auch von Wellmanns Fahrt nach dem Nordpol berichtet. Nach dessen glücklicher Rückkehr steht er uns vielleicht auch auf über die Urvölker der Wissenschaft der drei Eisheiligen, der sogenannten drei Pazi, und Atronos, der Käthe der drei Pazi, schließlich hoffentlich seinem Lebensfaden noch recht lange nicht ab, damit wir die Geistesprodukte des wackeren Normalmenschen noch recht lange genießen können.

Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine

„LILIPUT“

Ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis Mk. 28.—

Ohne Erfahrung sofort zu schreiben. Keine Weichgummitypen. Auswechselbares Typenrad für alle Sprachen.

Ein Modell, das jedem gegeben ist. Das Wunder des 20. Jahrhunderts.

Seit der kurzen Zeit der Einführung viele tausend Maschinen verkauft. Illustr. Prospekt „Anerkennungs-Schreiben gratis.“

Justin Wm. Bamberger & Co.
Fabrik feinmech. Apparate
München S., Lindwurmstr. 129/131.

REFORM - SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.

Der 52. Jahrg. beginnt mit dem Oktoberheft 1907.
Romane von Greiterstam, Ebner-Eichenbach u. a.
Jedes Heft (136—160 S., reich illustriert) M. 1.50.

Westermanns Monatshefte

Illustrierte Deutsche Zeitschrift für das gesamte geistige Leben der Gegenwart.

Innenerkünstlerischer Ausstattung.

Dr. Gründungs: Künstlerische Form alter De. öffentl. Erziehung in Wort wie in Bild; Pflege einer geist- und gemüthlichen Unterhaltung und Lehre für die Familie; Vornehme Haltung und vaterlandische Gesinnung; Unparteiisch-keit in künstlerischen öffentlichen Fragen

Die hervorragendsten deutschen Schriftsteller und Künstler zählen zu ihren Mitarbeitern! Kunstdräleter in Bunt- und Heliogravurendruck.

Durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

Schnellste,
sicherste und
billigste Verarbeitung
der Wäsche
mit den vollkommenen
Maschinen.

Fabrik für sanitäre
WÄSCHE & BLUMENTHAL
STÜTE & BLUMENTHAL
Anlagen
Etwas nach Hannover-Linden, 20 Minuten von Stettin
Kataloge in deutscher, französischer, holländischer, italienischer und russischer Sprache portofrei nach allen Ländern.

Schiffsjungen

sucht Johannes Brandt, Altona

Fischmarkt 20/I. — Prospekt gratis

KNABE DER MÄDCHEN

NACH WUNSCH VON WAHLER ELTERN.

von FRIEDR. ROBERT.



Preis M. 2. — Brosch., M. 3. — gebund.

zu bezieh. d. jede Buchhandlung, sowie

Hugo Bermühler Verlag,

Berlin S. W. 13, Alexanderstr. 137/131

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz

Fetteleibigkeit
hürt Sie! Durch d. Tonola-Zehrur. Spezial-
drogerie. Einzigartiges Heilmittel. Kein
Kurst, keine Kurz, keinen mehr. Jederzeit
jugendl. schlank, elegante Figur. u. graziose
Täffle. Kein Heilmittel k. Geheimmittel. Lebtigt.
ein Entfernungsmittel f. fast alle Krankheiten
der Körper. Keine entzündl. Störungen, keine
Schmerzen, keine Vorsorge. Werbung.
Wasser 2,50 A. Fr. geg. Postamtsk. Berlin-
Wasser 104, D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.



GRUNDLICHE
ERLEHRUNG
DER
RUCHFÜHRUNG
Durch brieflichen Unterricht.
Ausbildung
zum bilanztütigen
Buchhalter und Comptoiristen
Ferdinand Simon
Gesellschaft für
öffentl. angest. Sachverständige
BERLIN W.62. № 6

AROSA Hochgebirgs-Kurort
I. Ranges. 1800 m ü. M.

VILLA EDELWEISS

Neueröffnung 1. Oct. 1907 — Bei einer
Pension kann man ruh., sonnig. Lage
u. Waldstrand, Balkons an
allen Zimmern. Gedekte
Liegehallen f. Kur. f. Freizeit.
Feste u. Feier-
gung. (Winter-Küche). On
partie française-English spoken
— Si parla italiano. Pens. v.
7 Fr. a. Prospekt durch
G. Adam - Kunz. !

Inclusiv des allgemein
bekannten und beliebten
Triumphstiefels bilden das
Vollkommenste
was die deutsche Schuhfabrikation
erzeugt.

Schuhfabrik »Hassia«
Offenbach am Main.

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, eventl.
erfrage man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

Nachahmung nicht gestattet!

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequeme Zahlungsbedingungen
wie jede Preisrechnung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostet 10 Pf.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
(„Der Wanderer“) ist von Karl Blos
in München.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunstdiensthandlungen, sowie durch
den Verlag der Jugend zum Preise von
1 Mark für grün- und hellgrünpellierte und 50 Pf.
für helle, erhältlich. — Für Porto und
Verpackung 60 Pf. extra.

Humor des Auslandes

Ein weichherziger alter Herr sah einen
kleinen Jungen Zeitungen ausdrucken.

„Macht Dich dieser Stoff Blätter nicht
müde, mein Kind?“ fragt er.

„O nein!“ lautete die Antwort. „Ich
lese sie ja nicht!“ (Tit-Bits)

Echo überall

BURGEFF GRÜN

BURGEFF EXTRA CUVÉE
BURGEFF JUBILÄUMS CUVÉE

Zu beziehen
durch den Weinhandel.

Durchsetzung.

Aus echten Champagnerweinen

**BURGEFF & CO.
HOCHHEIM A/M.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



erzielt man in 2 Monaten durch die
ORIENTALISCHE PILLEN
die einzigen, welche ohne
eigene Entwicklung und
die Entwicklung um alle
Festigkeit der Formen der
Büste erhöhen.

RATZEL, apoth. S. pass.
Verdeau, Paris, Schachtel
der Apotheke, Berlin, Düsseldorf,
Dresden, Spandauerstr. 77
München, Kästchen, Frankfurts M. Engel-Apotheke,
Breslau, Adler-Apotheke.

Aber streng vertraulich!

Ein Couplet vom Katholikentag

Die Schleife wurde auf dem Katholikentag
öffentlich zwar nicht verbreitet, aber in zwei
Sitzungen des Augustinusvereins streng ver-
traulich behandelt. Manche der Denkmäls-
aufzeichnungen sahen darnach ein, daß sie besser
diesen Aufzug nicht unterschrieben hätten, wenn
sie alle Umstände gekannt hätten.

Leise! Leise, liebe Brüder!
Schnell herein zu Hinterhüber!
Und den Diden Vorhang nieder!
Alles Laute ist von Nebel!
Denn wir sprechen jetzt — o Graus —
Über diesen Schell uns aus!
— Aber streng vertraulich.

Also erstens als „Charakter“
War der Schell — na ja — sehr — edel...
Aber sonst ein absehnschmäcker
Vögelkrieg und Eigentümlichkeit,
Und das Schlimmste an ihm blieb,
Dass er alles niederschrieb,
Aber nicht vertraulich.

Seine beste Tat hielten
War, daß er sich lieb begabten,
Warum störte man den Frieden?
Mußt' er nun ein Denkmal haben?
Nein! Und wenn's denn sollte sein,
Warum zeigte man den Stein
Ihm nicht streng vertraulich?

Sieht, der heilige Vater mußte
Zun darüber sich ereifern!
Und die Rote, die bewußte,
Könnte uns dann so begeifern!
Hätten wir den ganzen Staub!
Absolut nicht — Gott sei Dank! —
Besser streng vertraulich?

Schon weil wir uns so blämmerten,
Sei der Schell verdammkt für immer!
Und ihr merkt euch, ihr Studenten,
Diesmal wart ihr weitaus dämmer!
Zwar als Professoren bran,
Doch politisch seid ihr Schaf —
— Aber streng vertraulich!

A. D. N.



Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert,
Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.



Briefmarken
aller Länder, Preise gratis,
100 versch. engl. Kolonien M. 2.
E. Waske, Berlin, Französischestr. 17.

Dr. Möller's Sanatorium
Brock. fr. Dresden-Loschwitz Prop. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth

Véritable LIQUEUR BERNARDINE de l'Hermitage Saint-Sauveur



Die Heilung der Zuckerkrankheit
ohne Diätschriften und mit
Nierenleiden schloss der
Brightschen Nierenkrankheit
Belehrende Broschüren
hierüber gratis.
Dr. J. SCHÄFER
Barmen M.
Fabrik Chemisch-Pharm. Präparate.

X- und O-Beine

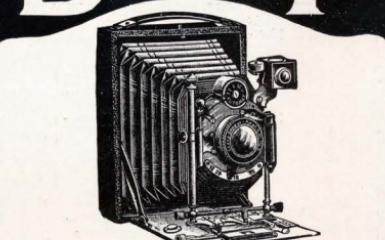
regul. **Triumph** D. R. P. a. garant.
bekannt. Angabe ob X- oder O-Beine.
Grosse Wohlfahrt. Nr. 2.95.
Ad. Benecke, Hannover-J. Liet.



SAPONIA

Saponia reinigt rasch
ohne anstrengend, alle fetten
und beschmutzende Gebräuchliche
Abfälle, Fett, Seife, Margarine, Milch,
Honig, Glas etc., wie Küchen-
geschirr, Badewanne, Tasse, W.
Zucker, Porzellan, Keramik, Cellulose
waren-Handlungen etc., eventuell
in leichter Flüssigkeit. Saponia
Werke in Offenbach.

B & F



Vor Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir um **einen** Interesse, unser diesjährigen reich illustrierten Camerakatalog 288 C kostenfrei zu verlangen. Wir führen die neusten Modelle aller modernen Camera-Typen (z. B. Rocktaschen, Rundblick-, Spiegelreflex-Cameras usw.) und liefern zu billigsten Preisen gegen

bequemste Teilzahlungen

Ferner Kinematographen laut Spezial-Preisliste.

Ebenso führen wir für Sport, Reisen, Reise, Jagd, Militär und Marine die berühmten, aml. empfohlenen **Goerz Triester Binocles** und **Hensoldt's Prismen-Brillen** zu allen Preisen.

Nr. 1, Hensoldt Prismenbrille mit 3½ mal. Vergrößerung
M. 110,— gegen Monatsraten von M. 6.—
Nr. 2, Hensoldt Universalglas mit 6 mal. Vergrößerung
M. 137.50,— gegen Monatsraten von M. 7.50
Nr. 4, Hensoldt Reiseglas mit 9 mal. Vergrößerung
M. 159.50,— gegen Monatsraten von M. 10.—
Nr. 5, Hensoldt Prismas mit 12 mal. Vergrößerung
M. 176.— gegen Monatsraten von M. 10.—
Andere Ferngläser auch in billigeren Preislagen mit
bestter Pariser Optik nach Binocle-Preisliste 288 C.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII.

Probebände der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht
näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer
vermag. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer
Nummern in eleganten, farbigen Umschlag und ist
zum Preis von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen
und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Unter günstigsten Bedingungen
und in allen Preislagen offerieren
wir Konversations-

Lexika

in nur neuesten Auflagen, Illustr.
Lexikonprospekt L. 288 bitte zu
verlangen. — Ebenso liefern wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur
zum Originalpreis unter Ge-
währung besonderer Zahlungs-
leichterungen. Spezialisierungen
und Spezialkataloge bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes
des Interesses zu verlangen.

Bial & Freund, Breslau II. 4
und Wien XIII
Akademische Buchhandlung.

Gegen Schwächezustände

verlangen Herrn Dr. Brock. Broschüre
in verschloßener Umschlag gratis und
franko durch
Löwenapotheke Regensburg C 10
Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 23.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Pflege deine Zähne mit Dentisano-Zahnpasta

gesetzlich geschützt.

Die Zahn-Erkrankungen u. der Zahnverlust vieler Millionen Menschen röhren vom „Zahnstein“ her. (Dunkle Flecken an den Zähnen.)

„Dentisano-Zahnpasta“ löst den Zahnsstein und verhindert die Zahnsteinbildung. Die Zahnpasta ist gesund und sehr das Zahnfleisch frisch und übler Geruch verliert sich.

„Dentisano-Zahnpasta“ wirkt milde und ist ohne schädlichen Einfluss auf das Gebiss. Tuben à 65 Pf. und 1 Mk. in Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien.

Fabrik chem. pharmac. Präparate Fr. Hammann, Cassel.

Die Stelle eines Hauptlehrers an den Technischen Lehranstalten zu Offenbach a/M. ist vom 1. November ab durch einen

Bildhauer

zu besetzen für den Unterricht im Modellieren, Freihand- und Aktzeichnen, sowie ornamentalem Entwerfen. Ausübung privater Praxis ist erwünscht. Die Stelle ist staatlich, mit Anfangsgehalt von 2800 Mk. steigend bis 4600 Mk. und 368 Mk. Wohnungszuschuss.

Bewerbungen sind unter Vorlage eines Lebenslaufes, der Zeugnisse und Gehaltsforderung sowie von Handskizzen und Photographien nach selbstgefertigten Arbeiten bis zum 1. Oktober 1907 an die Direktion der Technischen Lehranstalten zu Offenbach a/M. einzusenden.

Darmstadt, den 4. September 1907.

Grossh. Zentralstelle für die Gewerbe
Noack.

Beschlagrahme soeben aufgehoben, infolge Ein Werkzeug eingekauft, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Ärzte, Kunstsfreunde, photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit.

280 Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe des Aktes anbetrifft. **Alles ganz, sehr schön, Figuren im Kostüm der Nacht.**

Zur Probe: 5 Lieferungen, enthalzend 70 Akte für 4,30 Mk. franko. Komplettes Werk, 280 Akte in Prachtband gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu bezahlen durch:

Oswald Schladitz & Co., Berlin W57, Bülowstr. 54 J.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Raucht Manoli Cigaretten

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Arzten empfohlen. 140 g. 10 M. New-Virisanol-Parfüm. In Apotheken erhältlich. Chemiche Fabrik H. Unger, Berlin NW.7.

Berlin: Schwan-Apotheke. W. S. Köln: Hof-Apotheke Wallrafstr. 1. Dortmund: Schwanen-Apotheke. Essen, Ruh: Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Bostock: Hirsch-Apotheke.

Wahres Geschichtchen

In einer Berliner Kunstausstellung standen zwei hochelagant gekleidete Damen vor einem Gemälde. Es saß ein junges Weib in Seide und Spitze dar, das mit flehend erhobenen Händen auf den Knieen lag und bittend zu einem alten, vergrämten Mütterchen im ärmlichen Stühlein aufblickte. „Die Rückkehr der verlorenen Tochter“ hieß das Bild. „Nein aber,“ sagte endlich die eine der Damen zu ihrer Begleiterin, „in solch guten Kleidern auf der Erde zu frieren!“

SAFETY FÜLLFEDER

Sie schreiben damit ohne Anstrengung; sie kleckst und spritzt nicht; keine Unterbrechung durch Eintauchen, somit keine Störung Ihres Gedankenfluges, da die Tinte damit fortlaufend fließt. Caw's Safety ist deshalb besonders wertvoll für Schriftsteller, Korrespondenten u. s. w.

In allen ersten Papiergeschäften käuflich. Illustrierter Katalog gratis vom Fabrikager: SCHWAN-BLEISTIFT-FABRIK, Nürnberg, oder Schwanhauser, Wien I, Johannegasse 2.

2 Jahre Garantie! Sichtbare Schrift!



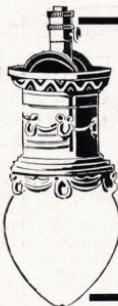
Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen, gegen monatliche Zahlungen v. 10 bis 20 Mark. Verlangen Sie unseren ausführl. Prospekt S. 288 kostenfrei.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/I.

Vertreter überall gesucht.

Vertreter überall gesucht.



Das neue Auerlicht

Bestes hängendes Gasglühlicht

40% Gasersparnis

Grosse Leuchtkraft ~ Gefällige Form

— Jeder Brenner trägt unsere Firma —
In allen Installationsgeschäften zu haben

Auergesellschaft, Berlin 0.17



Modeparfum der Pariser Salons.

Parfumerie Lubin, Paris.

M. 12.— pro Flacon.

Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Lamento Trentino

Von Signore Domenico Katzelmaier

Anlässlich der mächtigen Überfälle in Perzen wurden bereits mehrere Irredentisten zu Arreststrafen verurteilt.

Ich 'aben sic doch Alles auf,
Da' sein vor Smers capitio,
In der enore — vor der Ross
Sic ist geflagen tutto!

Ich schwimmen sie in Tränen gans,
So was nuss endlich reilen
Ross auf das stärkte Mens — ich kann
'Eut' kaum mehr Verstel freiben!

Der maldeotta Austria
Madt fredielle scandali,
Nun jueden er sogar in Lod
Eroi nazionali!

Es fein sie den martyrio
Ja ohnedies son grande,
Orribile, terrible
Im Katzelmaier-Lande!

Der einfige Vergnügen war
Für all den trüben Tagen
Ross, der tedesco Hesundheit
Ein bissel zu erlagen!

Wenn wir in unirer miseria
Auch mit sol lollen aben,
Dann seiften wir auf inöder Welt
Und lassen uns lieber begraben!

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten
sowie über rechtsgültige

Eheschließungen in England
erteilt das Reisebüro Arnhem,
Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von
Erschöpfung, Geschlechts-
nerven, rauender Lungen-
soße und gebrochenen
und radikal Heilung, lehrt
artig, nach neuen Gesichts-
von Spezialarzt Dr. Rumler.
oder als ob noch keiner
dass es einen Zweck
teilen von geradezu un-
lichen Nutzen! Der Ge-
krankheit und Seelen-
Leidende aber entzieht die
Heilung
Für Mark 1.60 in Brief-
von Dr. Rumler,

Gebirn- und Rückenmarks-
nerven-Zerrüttung, Folgen
sozialer Gebrechen und Exzessen
wurde. Dessen Verhütung
ein preisgekröntes, eigen-
punktun bearbeitetes Werk
ist. Jeden Menschen, ob jung
oder alt, erkrankt mit
nach fachmännischen Ur-
schätzbarem gesundheits-
sunde, lernt, sich vor
gesetzten, der bereits
sichersten Wegs zu seiner
kennen.
o marken franco zu bezahlen
Genf 66 (Schweiz).

Nur echt mit dieser Schutzmarke

SCHUTZ
Thomas A. Edison.

PAVKE



Nicht allein
Erwachsene, nein
auch Kinder sind entzückt,

sobald sie den Klang des echten Edison-
Phonographen hören. Diese einzig dastechende
Sprechmaschine gibt mit erstaunlicher Treue
Musik aller Art, wie z. B. Opern-Arien, Kon-
zertstücke wieder. Das reinste, edelste Ver-
gnügen bereitet Ihnen und den Ihrigen unser
Apparat. Verlangt Sie postfrei Prospekt von der
Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N.,
Süd-Ufer 8,

Wollen Sie reich sein?

an praktischem Wissen, dann
wollen Sie mein...
Bücher-Katalog (Hochinteressant),
Fritz Casper & Co., Dresden 16/100.

Kunstmaler

welche künstlerische Reklamekarten-
Entwürfe liefern, wollen Ihre Adresse
unter Chiffre P. L. 39 bekanntgeben.



S Dresdner Spielzeug

Kindlich, haltbar, billig
Gr. Auswahl für jedes Alter
Preisblatt umsonst. Wo nicht
erhältlich, d. Abt. Spiels. der
Dresden. Werkst. f. Handw.-K.
Zschopau/S. 4. Vors.v.Nach.

Die verlorene

Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse, 7 schick wahrerlangt.
Rezepten in Wien.
Prospect an Herren direkt u. fr.

NEU! Das Alte stärkt!!

Photographieren ohne Dunkelkammer

ist nur allein mit

Lumen-Apparatur

möglich, überall, selbst im Salon verwendbar,
kein Hinterzoffen in Flüssigkeit, gute Beob-
achtungsfähigkeit der Entwicklung, höchst bequem.
Grossartige Erfolge. Cameras Ob-
jektive, Verschlüsse, compl. Photo-Aus-
rüstungen etc. Trockenplatten, Lumen-
Rahmen, etc. Der Apparatur ist handlich
gewiegt werden ohne Preisaufschlag geliefert.

Katalog u. Prospekt gratis u. franco von
LUMEN, G. m. b. H., Dresden,
Oster-Allee 17.

Tatsachen beweisen! NEU! ■



für
Photographen
Amateure!

Billige Briefmarken. Preis-
liste
gratis sendet August Marbe,
Bremen.



Künstlerische
Festgeschenke

Die Originale

der
in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch
vorhanden, käuflich
abgegeben.

Verlag der „Jugend“
Münzen
Fahrgäben 24

Originale der Münchner „Jug-
end“ wurden vom dresdner
Kupferstich-Kabinett, von der
Kgl. Preuß. Nationalgalerie
in Berlin, vom Stadt-Museum
Magdeburg u. a. erworben.



Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik, diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürflige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt — Prospekte.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

Gelesenste liberale Zeitung Deutschlands

Jeder Abonent

erhält mit dem „B. T.“ allwöchentlich folgendes:

Wochenschriften:

Jeden Montag:
Der Zeitgeist.
Jeden Mittwoch:
Techn. Rundschau.
Jeden Donnerstag:
Der Weltspiegel.
Jeden Freitag:
ULK, Jil, Witzblatt.
Jeden Sonnabend:
Haus Hof Garten.
Jeden Sonntag:
Der Weltspiegel.

Beiblätter:

Jeden Montag: Sportblatt.
Jeden Dienstag:
Reise-, Bader- und Touristen-Zeitung.
Jeden Mittwoch:
Literar. Rundschau.
Jeden Donnerstag:
Jurist. Rundschau.
Jeden Freitag:
Frauen - Rundschau.
Jeden Sonnabend:
Börsen - Rundschau.

Bezugspreis: 2 Mark monatlich

123000 Abonnenten

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Dettmars
Heilanstalt

für Nervenkränke (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Däckuren.

NEU!

Adler Kleinauto

Erstklassiges Fabrikat.

2 Zylinder
4/8 PS.

Außerst
ruhiger Gang

Sparsamer
Betrieb.



2 Zündungen
(Magnet u. Batterie).

Gerausch-
loseste
Umschaltung.

Billiger, leistungsfähiger, leichtlaufender, stabiler, betriebssicherer
2 und 4 sitziger Personenwagen
und Lieferungswagen

Man verlange Prospekt Kl. 26

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G.

Gegründet 1880. Ca. 3000 Arbeiter.

Automobile, Motorräder, Fahrräder und Schreibmaschinen, etc.

Viele höchste Auszeichnungen im In- und Auslande; Staatsmedaille etc.

Mailand GRAND PRIX 1906.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Grammophone
Phonographen
Polyphon**

Nur Original-Erzeug
nisse bequeme
Zahlungsbedingung
ohne Prämienhöhung
Allzu-Prestisje! 15
kostenfrei!

**G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.**

Aus der Inseratenwelt

Strenge solides Mädchen wünscht sich auf einige Zeit zurückzuziehen.

Fahrrad, neueste Marke, wenig gefahren, ist gegen Eglitris zu verkaufen.

Photographenapparat, mit dem nachweislich schon einmal der Kaiser photographiert worden ist, preiswert zu verkaufen.

H. e. i. o. u. an. f. t. v. w. gsch. bft. ft. Kus. O. W.

Liebe Jugend!

Im Hofstüdhäuschen belauschte ich folgenden Gespräch:

„Du, Huaber, Schweden und Konstantinopel muss' do' eigentlich ziemli weit auseinander sein.“

„Dös sollt denn dann do' jdo' wissen, daß dös zwaa grad entgegengesetzt liegn.“

„Was net gar.“

„No, dös moan i holt aa: nach Konstantinopel muss' ma' über Simbach fah'n und Schweden dös liegt auf der Schwabinger-seit'n.“

Körperfülle u. Büste
von idealer Vollendung durch
ärztl. glanz. begutachtet, gar-
unshäd. Verfahr. Diskr.
Bewill. von Prof. Dr. Baron
Döbrzansky, Balansee 10.

Moderne Kleider-Sammette
Platt, geritzt, geöffnet, halbt. Doku-
minat. Ungeträgt. f. Knaben. Ent-
zündende Bleusen-Sammette. Seldene
Mantel-Plüsche. Winter 5 Tage z. Wahl.
Sammethaus Louis Schmit, Hannover 10.



formige Vorderteil kennzeichnet
Cameras von
Emil Wünsche
Aktiengesellschaft für photographische Industrie

Reick bei Dresden.

Katalog No. 1 kostenfrei.



ist die Camera ernster Amateure.

Vorzügliche Konstruktion. Elegante Ausstattung.

Interessante Hauptpreisliste kostenfrei.

Camerawerk Sontheim 3 am Nekar.

Mein Enthaarungs-
mittel ist das einzige, womit Sie
gewöhnlich nicht leicht alle unliebsamen
Gesichts- und Körperhaare gänzlich
mit der Wurzel

In wenigen Minuten selbst
entfernen können, so-
dass keine Spur zurück-
bleibt. Keine Reizung,
keine Rötung, keine
als die langwierige und
schmerzhafte elektroly-
sche Behandlung bei
der Haarschönheit. Wieder
entsteht und die Haare
kündigt doch wieder-

Preis M. 5.-.

Erfre. Nach. od. Briefsc. Versand disk.

Erfolg. Und Unschädlichkeit garantirt.

Frau G. H. Schröder-Schenke, Konstanz 1, R.

Prämie: Paris 1902 o., London 1902 gold. Med.

Maler oder Zeichner

der gut darstellen kann, p. sofort gesucht.

Geh. Off. B. E. 39 a. Exped. d. „Jugend“.

Thüringisches**Technikum Jimenau**

Maschinenbau, Elektrotechnik,
Abteilungen für Ingenieure,
Techniker und Werkmeister.

Lehrfabrik**Karl Krause, Leipzig****Papier-****Bearbeitungs-Maschinen****„Bank-Portemonnaie“**

Praktischstes neues Portemonnaie ganz
aus einem Stück Leder gearbeitet
mit neuemem

Radikal-Doppel-Sicherheitsschloss.



D.R.G.M. 294251

Nur von Besten hergestellt durch einfachen
Griff zu öffnen. Mit grosser Zahlenschloß.

Extrabestellungen für Gold u. Bank-
noten unter Separatverschlüssen, dünn
und flach gearbeitet 10 cm lang aus

schwarz genarbtem Saffiantleder M. 3.50 und 20 Pf. für Porto extra.

Jacob Katz, Berlin 39, Alexanderplatz vis-à-vis Bahnhof

empfiehlt ferner das bekannte Etagenportemonnaie „Triumph“ à M. 3.—

und „Musik“-Portemonnaie à M. 4.50 und 20 Pf. für Porto extra.



DÜRKOPP & CO. A.G.
BLEIFELD.

Vinaigre de Bully

für die Toilette



Gegen Abspannung auf der Reise.

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.
Generaldepot für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. Main.

Conduras echte
balsamische Rosenmilch
verschafft sofort blühende Farbe und
gesunden Teint. Das nachhaltigste, un-
trüglichste Schönheitsmittel. Flaschen 2 Mk.
Hygienisches Versandhaus Dresden Zöllnerstr. 40.



OSCAR CONSEES
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
CLICHÉS FÜR SCHMIDT & FABRENSDORF
IN ALLEN REPRODUKTIONSRÄTEN
PHOTOTYPGRAPHIE
PHOTOGRAPHIE
PRINTGRAPHIE
KOMMUNIKATION

Formenschönheit und Grazie des Weibes.
Neueste Freilicht-, u.
Atelierarbeiten, wirklich
künstler. Aktstudien!
Durch Berichtssch.
inf. glanz. Sachverst.
Geschenksetz. -
Mustersetz. 5 Fah-
nens od. Stereos. 5 Mk.
V. M. Illust. Catal. m. 1 Cab.
W. M. 100 gezeichnet gegen
J. M. 20 Briefen. Versand nur bei Bezahlung,
dass Bestell. nicht minoren! & Recknagl
Nachfolg. Kunstverlag München I (gegr. 1884).

Gegen Abspannung auf der Reise.

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.
Generaldepot für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. Main.

„Secession“.
Verein bildender Künstler Münchens (e. V.)
k. Kunstaustellungsgebäude Königsplatz I
vis-a-vis der Glyptothek.
Internationale Kunstaustellung
vom 1. Juni bis Ende Oktober.
Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. • • • Eintritt 1 Mark.

Prämiert mit
goldenem Me-
dailletten.
Vieltausendfach
im Gebrauch.
Rechenmaschine
UNION.
Preis 9 Mark.
Nach Leistungsfähig-
keit, Eigenart u. Billig-
keit ohne Konkurrenz.
Addiert, subtrahiert,
multipliziert, dividi-
ert, dividiert durch
Zahlen mechanisch,
direkt und fabelhaft
schnell.
Dr. Albert Hauff,
Berlin - Halensee I.
Man verlangt Gut-
achten, Abbildung u.
genaue Beschreibung.
Patentiert in allen Ländern

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt
goldene Formen, Paris 1900, Namur 1901,
Berlin 1903. „Magerkeit“ ist ein Mittel,
Zunahme garantiert, unschädlich, Arzt, empf.
Strenge reißt kein Schwund, Viele Dank-
schriften, Preis Kart., Gebrauchscheinweiss,
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 78.

Wahre Geschichtchen

Ich hole meine „Jugend“ selbst auf dem
Postamt ab und erhalte bei einer ersten
Nachfrage oftmals den Bescheid, daß die
Zeitung leider noch nicht angekommen sei.
Jüngst nun war ein neuer Beamter am

Schalter.

„Die „Jugend“?“

„Die haben wir noch nicht alle gelesen!“

„Nun, was führt Sie auf das Wasser,
Herr Kommerzienrat? Wollen Sie auch
die Flötentübungen bewundern?“

„Au gewiß, Ezzellenz! Mer interessiert
sich doch auch für Seiner Majestät
Höchstseeflotte!“

Welt-Kandare

Neueste Erfindung!

Verhindert
das Durchgehen

Sicherster Schutz für Reiter und
Fahrer. Größte Wohltat für das
Pferd. Kandare u. Trense vereint.
Preis M. 15.— per Stück franco.
Ausfuhr. Prospekt gratis u. franco.
Welt-Kandare-Fabrik
Sixt & Co., Hamburg 101.

DreiWUNDERwerke

deutscher Feinmechanik



Seidel & Naumann Dresden

Augsburger Abendzeitung

Täglich erscheinende überale und nationale,
aber von keinem Parteiwong abhängige
• • • Familienzeitung

Gemessenfeste und erfahrende Darstellung der politischen
Dorgäste, ihre Nebenwerke der Politik, der Entwicklung
und der Bevölkerung, prahlende und isolater Interessen,
Reichslicher Unterhaltungszeitung, Pflege aller Kunstgebiete.

Verbreitung über ganz Bayern und die angrenzenden Gebiete, dank hundertjähriger
bewährter Tradition. Das lebendige Interesse der Zeitschrift
bestimmt sich durch eifriges An-
arbeiten und drucken, so daß sie
der vielfach in zahlreichen Bänden der Hausbibliothek
einerseits Unterhaltungsblätter.

Bei dem bevorstehenden Zusammentreffen des neuen
Landtages ist darum zu erwarten, daß die Augsburger
Abendzeitung, seit einem halbjahrhundert anerkannt
der zuverlässigste und ausführlichste ist.

Monatlich 1 Mark || Inserate
bei der Post sehr wirkungsvoll

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gesetzlich geschützt.

Söhnlein Rheingold

Alle Kenner
greifen darnach!



Söhnlein & Co., Sektkellerei, Schierstein, Rheingau.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer trägt die Kosten?

Bei dem Bombardement von Casablanca ist das Eigentum unschuldiger Europäer, darunter auch deutscher Bürger beschädigt worden; ganze Siedlungen wurden vernichtet. Da stehen armen Deutzen eine Schuld nicht nachzuweisen in, da andererseits eine rechtliche Verpflichtung, sich und ihr Eigentum zusammenzufassen zu lassen, für die Europäer nach marokkanischem Rechte nicht besteht, so müssen sie entschädigt werden. Dies ist klar. So inlauer ist die Frage, wie die Entschädigung zu leisten hat.

Die einen meinen, der Sultan von Marocco müsse sie zahlen, weil er eigentlich hätte bombardieren müssen. Wenn er sich nun schon vor dem Bombardement gedreht habe, so dürfe er sich doch nicht auch noch vor dem Verfahren drücken.

Die anderen meinen, der Großherrin von Konstantinopel müsse bezahlen. Die christliche Religion gebietet, man solle seine Feinde lieben. Hätten die Maroflanger in und um Casablanca dieses Gebot bestoßen, so wären die Franzosen niemals vom Bombardement gesunngewesen. An dem letzteren sei also nur der Umstand schuld, dass die Maroflanger Muhammedaner und nicht Christen seien. Der Großherrin als Haupt aller Muhammedaner müsse bezahlen.

Wieder andere meinen, der Fürst von Montenegro müsse in Anspruch genommen werden. Eigentlich gehe die ganze Sache ihm nichts an; aber er ist involviert wie Marocco und die Türkei sei er auch.

Noch andere meinen, Russland müsse bezahlen, weil es den größten Vorteil von dem Bombardement gehabt habe; denn jede Bombe, die anderswo platze, bleibe Russland exakt.

Alle diese Rechtsausführungen sind vom völkerrechtlichen Standpunkt aus in rechtsgültigen. Zu welch stürmischen Lächerlichkeiten führt aber ein verdeckter Kriegsvergleich! Zoll folgender Vorstellung eines Sonderlings: Frankreich solle bezahlen, da es ja das Unglück angerichtet habe! Der Mann, der diesen törichten Vorwurf gemacht hat, ist unter psychiatrische Beobachtung gestellt.

Frido

Der Generaldebatte

Als General von Liebert noch in Afrika Gouverneur war, hielt er eine Rede an afrikanische Negrohäuptlinge. Da er deutsch sprach, die Neger aber kein Deutsch kunnnten, so wurde er nicht richtig verstanden. Seit jenen Tage verfolgt ihn ein grausames Schicksal: So oft er redet, wird er nicht richtig verstanden. In München verhandelt man, er habe das Disziplinarrecht gegen Peters einen Schandfleck der Justiz genannt, während er dieses Urteil doch gar nicht habe herabsetzen wollen. In Wiesbaden verhandelt man allgemein, er habe gelogen, in der Polenfrage gehe Macht vor Recht, während er doch eigentlich sagen wollte, Recht gehe vor Macht. Uebrigens beruft er sich auf zwei Berliner Professoren des Rechts, die zwar ebenfalls nicht gelogen haben, Macht gehe vor Recht, die aber doch möglicherweise so hätten verstanden werden können.

Nächstens wird Herr von Liebert die Polen die blödmännige Plottätschel der ganzen Erde nennen, und in dem Kommentar zu seiner Rede wird er sich hierfür auf einen berühmten Berliner Professor der Physik berufen, der ihm gegenüber von den abgeplatteten Polen der Erde gesprochen habe.

Die Vorlese nennt er eine weidende Hammelherde, in seinem Kommentar beruft er sich auf Goethe, der gesagt hat: Ein Kerl, der spekuliert, ist wie ein Tier auf därrter Heide.

Wellman

In allen Zeitungen wurde ungezählte Male von mir geschrieben, alle illustrierten Journale haben meine Photographie gebracht, in der ganzen Welt bin ich bekannt geworden, und da sagt man, mein Nordpolunternehmen sei erfolglos geblieben."



Der neue Blutarach

Zwei Mitglieder der römischen Inquisitions-Kongregation trafen sich im Vatikan.

"Du, es ist nun strenger Winter prophezeit." "Nacho kommt ja die Enzyklika grad recht... da wärma ma uns an den Scheiterhaufen feuern!"

Deutsches Badehosenlied

Der neu gegründete Berliner „Verein der Badegäste“ vom Freihab-Dannewitz hat die Einführung einer schwärz-weiß-roten Vereinsbadehose beschlossen.

Eng schmiegt die Hose schwärz-weiß-rot
Um uns Hüsten sich,
Dah keine Schamverletzung droht
Dem Menschen wie dem Kind.
Für Deutschlands Ehre, Racht und Ruhm
Ziehn wir die Hose an,
So kennt doch gleich das Publikum
Den patriot'schen Mann.

Ihr wolln' mir treu ergeben sein,
Der Hose schwärz-weiß-rot,
Mit ihr umgürtet geht's hinein
Ins Bad bis an den Tod!

Der Farben Deutung ist gar hehr,
Denn innig sie umschlägt,
Woraus dem stolzen, deutschen Heer
Stets neue Kraft erspricht.
Und wenn im Waffer tief betrübt
Er nicht recht schwimmen kann,
Trägt die Begeistrung, oft geübt,
Den patriot'schen Mann.

Drum das Begeisterung stets uns lohnt,
Und niemals wer erfäuft,
Legt an die Hose schwärz-weiß-rot,
Wer in das Freibad läuft!

Benjamin

Eine russische Huffahrt

Die russische Kaiserjacht „Standart“ ist auf ein Riff aufgetrieben und sinkt fast; die Familie des Zaren ist mit knapper Not einer großen Gefahr entgangen. Selbstverständlich liegt dem „Hufall“ ein Attentat zu Grunde. Frau Rosa Luxemburg, die befamulat vor einiger Zeit in russischen Kerkern schmachtet, hat sich am Zaren rächen wollen; deshalb verließ sie sich als Riff und verließ sich auf dem Boden der Nikolaußburg. Als ihre „Standart“ nahte, hemmte sie sich ihr mit ihrem Kopfe entgegen. Rosa fühlte nicht, daß bei dem Durchstoßen Zusammenbruch ihr Schädel in die Brüche gehen würde, denn sie wußte: der Alzegras-Alte wird nach mir geholt es auch; die „Standart“ brod.

Im Russland freiter man darüber, ob die Unfähigkeit des Kapitäns oder die Mangelhaftigkeit der Seefarten die Schädel an dem Geschehenen trage. Es ist dies ziemlich gleichgültig, denn nach russischer Seefarten würde auch der beste Kapitän und ein russischer Kapitän würde auch nach den besten Seefarten nicht steuern können. Der Zar hat deshalb für die Gauthut folgendes befohlen. Wie seine Ausflüge in russischen Gewässern bezieht er seine Seefarten fortan aus der fotografischen Abteilung des japanischen Generalkonsuls und als Kapitän engagiert er den behördlich konzessionierten Bergführer Toni Trenfer gen. Hauser aus St. Veit in Tirol; dieser hat zwar noch nie ein Meer gesehen, ist aber als Schiffsführer immer noch zuverlässiger als ein russischer Fachmann.

Was soll die Gräfin Montignoso tun?

(Nach der Letzte von vierzehn Zeitungen und reißlicher Überlegung beantwortet von Helios)

1. Sie soll als geschiedene Frau sofort ihr Kind herausgeben, denn Frau Da Krämer sie nicht zur Mutter geeignet.

2. Sie soll als Mutter unter keinen Umständen ihr Kind herausgeben, sonst ist sie eine herzlose Babenmutter.

3. Sie soll sofort in ein Kloster gehen, sonst führt sie, ohne ihre Schuld gefühlt zu haben, als freierlebige verfrochte Sünderin.

4. Sie soll unter keinen Umständen in ein Kloster gehen, sonst ist sie eine abgesetzte Henchlerin.

5. Sie soll sofort wieder verheiraten, damit ihr Temperament und Lebenslust sie nicht zu Fehltritten hinreize.

6. Sie soll unter keinen Umständen heiraten, weil sie nicht zur Ehe geschaffen scheint, und weil es gewisse Zeitungsredakteure nicht erlauben.

Résümé

Die Gräfin Montignoso soll ihr Kind aussieben und es dann wiedergeben lassen, in ein Kloster gehen und sofort wieder austreten, damit sie auf der Stelle verheiraten und augenblicklich wieder scheiden lassen, dann die Reihe von vorne anfangen und so lange fortfestigen, bis gewisse Zeitungsredakteure und deren geheimnisvolle Hintermänner ihr einstimmig neue Verhaltungsmaßregeln erstellen.

Nix deitsch!

Auf dem Friedenser-Weltkongreß zu Prag leitete der Reichstagsschulgelehrte Dr. Ober eine Debatte über den Patriotismus ein, die sich recht unerträglich gestaltete und von schlesischen Adelern zu Ausfällen gegen die Deutschen benutzt wurde.

„Thatet behmich auch
Seine Schritte lenken.“

„Zu den Prag Weltkongress,
Um dort frei zu denten!“

„Abe gehet nu fu leicht,
Leidet sehr darunter.“

„Freies Denken, wannen dent
Leid auf deitsche Hunde!“

„Kriege jüdischen Viechelzum
Dann und Widerwillen,“

„Dass e nit meh denken kann,
Sunder nu meh brillen!“

„Pokorny-Prokop.“

„Jugend“-Kurzspundent behmische.

Kanonen sind dicker als Papier

Als die französischen Kanonenangriffe in Casablanca einschlugen, da erhob sich eine allgemeine Panik. Furchtlose Leute flüchteten und ließen ihr Eigentum im Sich. Ein Deutscher hatte mutig aus, denn er vertrante all Algeciras. Und als die Kugeln sich drohend auch seinem Hause näherten, breitete er die Algeciras-Alte aus und hielt sie schlägig vor sein Haus. Aber sieht da, es ergab sich, daß die Kugeln der Franzosen neuerster Konstruktion waren und eine enorme Durchschlagskraft besaßen, so daß sie selbst das Papier durchbohrten, auf dem die Algeciras-Alte gedruckt war.

Da telegraphierte der Deutsche an das Auswärtige Amt in Berlin: „Hilfe, Herr Reichskanzler! Die Franzosen schließen!“

Sofort kam die telegraphische Antwort: „Frankreichs Kugeln sind unreise Kugeln.“

Da telegraphierte der Deutsche wieder: „Wenn die Franzosen schließen dürfen, welchen Zweck hätte dann die Algeciras-Konferenz?“

Wieder kam umgehend die Antwort: „Ja, das möchte ich auch wissen. v. Bülow.“

Telegramm

Für die nächste Duma sind bereits die Vorbereitungen im Gang. Der Dumaafahl wird wegen Gefahr eines Deckenkurses geschlossen, und die Sitzungen finden der Einfachheit halber gleich im Gefängnis statt.

Wellman! Ho! Wellman!!

Wellman fährt zum Nordpol sicher dieses Jahr!
Wellman sieht schon in Spitzbergen längst sogar!
Wellman baut sich schon Ballonhaus und Ballon!
Wellman fand die heile Motorkonstruktion!
Wellman hat nur immer noch nicht Wind genug!
Wellman braucht noch sehr viel Wind für seinen Flug!
Wellman glaubt, es wird vielleicht erst morgen gehen!
Wellman nimmt den Nordpol sicher, wirst du fehn!

Der Reform-Politiker

Ein „Morgen“-ständiges Märchen

Dionyfius Donnerwetter war ein hervorragender Politiker, ein Agitator von untersterer Webeflask. Wenn er eine Wohlfahrtseinigung ableit, so beladen sich die Leute um einen Blau auf dem Konkurrenzmarkt. Dass die Fußböden der Säle durchbrachen, war so selbstverständlich, dass die Zeitungen es in ihren Berichten überhaupt nicht mehr erwähnten. Eine Diskussion endigte mit einigen Toten und Schmerzverzerrungen; zum Abschlussnäher der geplagten Trommelfelle hatte Dionyfius ein eigenes Sanitätskorps gebildet. Da ging plötzlich eine große Veränderung mit dem Meister vor: er las in einer Zeitzeit einen Brief Professor Werner Sombarts an Friedrich Naumann. Darin stand, dass das politische Leben öde, geistlos und roh sei, kurz das es ihm an Aesthetik fehle. Als Reaktion - das tat unterem Dionyfius Donnerwetter wehe. Er kannte Werner Sombart als einen Mann von eminentem Wissen, von großen wissenschaftlichen Verdiensten und schätzte ihn außerordentlich. Und so zog er sich in die Höhe zurück und dachte nach. Viel Wochen lang... gründlich und tief.

Als er wieder in das politische Leben zurückkehrte, war er ästhetisch geworden. Er nannte sich nicht mehr Dionyfius Donnerwetter, sondern Kritiker Höfleinlang. Er führte und polterte nicht mehr, sondern sprühte lieblich, wie eine überblaue Walvisquelle im Mondchein. Er fühlte nicht mehr mit der Faust auf das Nebenmaul, sondern seine Bewegungen waren sanft und zart, wie die Gesten griechischer Tänzerinnen und die beethovenischen Sonaten J. Jacob Duncans. Wenn er von seinen Gegnern sprach, so nannte er sie jetzt nicht mehr „Signier“, Begehrte Revtitle, „Schürfen“, sondern „meine lieben Mit-Edelmentchen“, „meine teuren irrenden Brüder“. Er sprach überhaupt nur noch in Versen über das Wahlrecht, und nur noch mit Mußbegleitung über die Zentrumspolitik. Er litterte nur noch aus Ostar Bilde und Hugo von Hofmannsthal. Die Diskussionsredner mussten sich küssen und umarmen. Am Schlusse jeder Versammlung führte er weinend auf die Knie und bat seine Gegner um Vergebung, falls er ihnen einen Anhänger abgesperrt gemacht habe. Der Saal wurde mit Rosenblättern besprengt, und über die Tribüne prangte die Aufschrift: „Lasset uns rein werden wie die Villenstengel und schön wie Bälow.“

Aber ach, seine Versammlungen blieben fortan leer, seine Partei verlor tausende von Stimmen und seine Gegner brachten ihm zu seinem Geburtstag einen Fadelloch. Er war ästhetisch geworden, wie es Professor Sombart verlangte - aber er war kein Politiker mehr.

Karlchen



Idyll aus der Schweiz

H. Hellweg

Müller, der „Chef der internationalen Polizei in Marokko“:
„Kreuzturken, da werd i doch mei Schoppe steche lasse und a mal nach Marokko
fahre, um Ordnung zu stift!“

Training!

Ein deutsches Blatt schaut täglich in die Runde und ist bekannt durch hochdialektisches Wesen und dieses Blatt, so geht in Lande die Kunde, soll unser Kaiser stets zum Frühstück lesen.

Der Grund davon war mir bis dato finster, Bier before Blätter gibt's ja ohne Fragen — Doch jeho bringt heiliges Blatt aus Münster Ein Backfischbriecklein aus den Kaiserlagen.

Dort schreibt ein Mägdekring an Gott, wie reizend! — Wie es der Kronring himmlisch dort entschäfe und ihr, mit allerhöchster Huld nicht geziend, das fühllich hingestreckte Händchen drückt;

Und wie sie sich auch nimmer dann entschlossen, Die höchsteierts gedröhnte Hand zu wachsen, Und wie sie burraprällend unverdroffen Dem Auto nachlief, einen Bild zu habsen!

Ein deutsches Blatt vereinhnet dies Geniestück und nicht als albern, kindlich, sad und lästig — O! Jetzt bereit' ich auch, warum beim Frühstück Der Kaiser dieses Blatt genießt alltäglich!

Er, der so oft von Sturmgebrasus umdröhnt ist, Wem schaunend seines Schatzes Plauten tragen, Er ließt zu Training: wenn er das gewöhnlt ist,

Kann auf der Welt ihm nichts mehr
feiertant machen!

„Jugend“

Auge um Auge, Zahn um Zahn. Im Tiroler Dorf Karres hat das Mitglied des Gemeindeausschusses Jäger seine schuldbewußte Tochter, die den Drispärer und Schulfädelchen Gislicher hatte

nachsitzen lassen, eigenmäßlig aus der Schule gehofft; er jöhö den Barren mit Gewalt zur Seite und nannte ihn dabei einen Halmwaren. Dafür wurde er wegen öffentlicher Unordnung und Ungehoblichkeit vom Bürgermeister jämmerlich bestraft, mit einem Entzug alle 14 Tage, vertrieben. Jäger hat sich offenbar bravbar gemacht, aber dennoch kann sein religiös fühlender Christ mit dem Urteil einverstanden sein, weil es zu mild ist. Der Drispärer ist der Diener und der Betreuer Gottes; Jäger hätte bitte wegen Gotteslästerung bestraft werden müssen. Dann hat er seine Tochter mit Gewalt von der Schule abgetrieben; die hätte also ferner wegen Kindesabreißung bestraft werden sollen.

Wahlrecht und geeinter Liberalismus

Das „Berliner Tageblatt“ sagt, der Ge-familialiberalismus müsste Preußen glattwieg das Reichstagswahlrecht fordern, woju Hauffmann sagt, das „B. T.“ weiß es sagt, der Ge-familialiberalismus müsste für Preußen das Reichstagswahlrecht fordern, eine wahrhaft liberale Forderung vertritt, möglichenk Padnude sagt, wenn Hauffmann sagt, das „B. T.“ wenn es sagt, der Ge-familialiberalismus müsste für Preußen das Reichstagswahlrecht fordern, eine wahrhaft liberale Forderung vertritt, man wegen des Blods eine echt liberale Mäßigung zeigen muss, worauf Poyer sagt, das „B. T.“ wenn es sagt, der Ge-familialiberalismus müsste für Preußen das Reichstagswahlrecht fordern, eine wahrhaft liberale Forderung vertritt, man wegen des Blods eine echt liberale Mäßigung zeigen muss, der wahre Liberalismus sich nicht abweisen lasst dar, möglichenk Müller-Sagan sagt, das, wenn Poyer sagt, das, wenn Padnude sagt, das, wenn Hauffmann sagt, das, wenn Poyer sagt, das „B. T.“ wenn es sagt, der Ge-familialiberalismus müsste für Preußen das Reichstagswahlrecht fordern, eine wahrhaft liberale Forderung vertritt, man wegen des Blods eine echt liberale Mäßigung zeigen muss, der wahre Liberalismus sich nicht abweisen lassen darf, etwas besser als gar nichts ist, worauf Schröder sagt — — — uff, ich kann nicht mehr! Fortsetzung siehe Kürschners „Reichstag“ Zeichnung des Abgeordneten.)

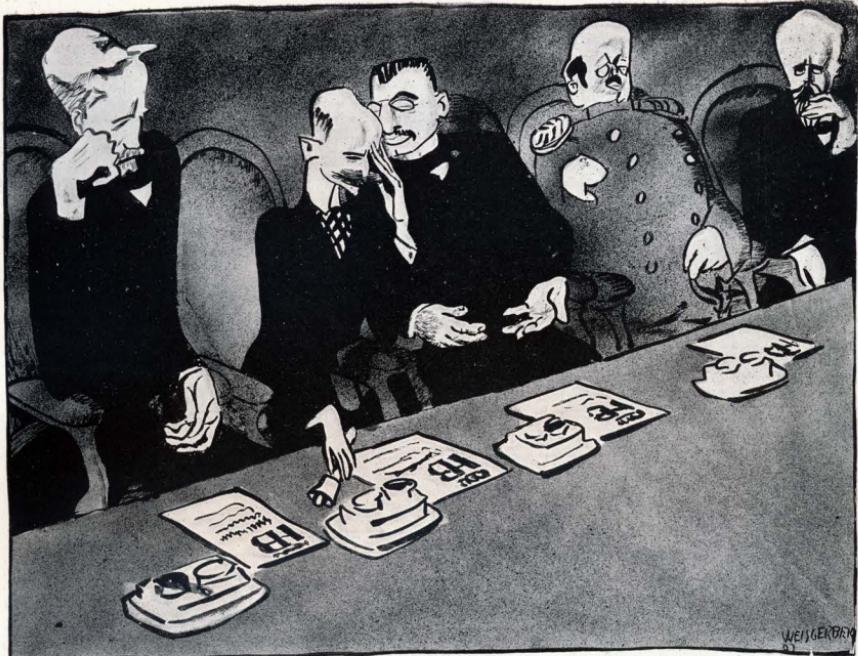
Zukunfts bild aus der dritten Duma

Da die Abgeordneten dem Wunsche der Regierung, sich die Hälfte abschneiden, nicht nachkommen sind, wird hiermit die Duma durch Allerhöchsten Erlaß aufgelöst.

Kleines Gespräch

„In Rom,“ berichtet der hl. Petrus „hams sdo“ wie der die Hälfte abschneidet, „da neue Enzyklika rausgebr'n!“

„Die bringst mir bei glei, Peter,“ rief der Herzog erthroten, „d g woh, was i j glaubn hab!“



Bayrischer Ministerrat

A. Welsgerber

Bekanntlich konnten die Leiter des Münchener Friedenskongresses erst nach langen Verhandlungen mit dem Finanzministerium durchsetzen, dass bei der großen Versammlung im Hofbräuhaus an die anwesenden Abgeordneten Limonade verabreicht wurde. Es fand, wie wir hören, über diese hochwichtige Frage eigens eine Sitzung des bayrischen Ministerrats statt, aus deren Verlauf wir folgende Neuvergängen mitteilen können: Wehner: „Wie es alles eins! Wann nur d' Wildsau' im Fortenrieder Park nie g'schikt!“ Podewils: „Geht rahnha a Limonad'n! Wann's Bier saufen, hören's überhaupt net mehr auf zu reden!“ Das war ausschlaggebend. Das diplomatische Genie Podewils' hatte wieder einmal den Vogel abgeschossen!

Der Friedenskongress

(frei nach Schiller)

Schön ist der Friede!

Vielblütig umgab ihn
Plätschernd der Reden geschwollener Bach.

Ringsum lag man

Auf blühenden Präfaten

Bertha und andere Lämmlein grasten.

Süße Töne entlockten der Hölle

Zahlreiche Träger gebügelter Schläde.

— Jedem, der's angehört, wurde schwach!

Aber den Italieno zu ehren

Und den Ungor, verständne man nix,

Die so fröhlich mit allen Nationen leben

Und Jedem stets gerne das Seinige geben

— Dem dämlichen Deutschen natürlich: Wünsch!

A. De Nora

irdische Seligkeit verschaffen, dann werden wir
im Endlauf entschieden Sieger sein!“

Paul Singer hat daraufhin eine kleine Schrift
in Arbeit genommen: „Wie man mit einer
Million Einheiten zur irdischen Seligkeit
gelangt!“

Das Lied von der „Enzyklika über den Modernismus“

Wer will unter die Prälaten,
Der muss folgen wie ein Hund,
Der muss halten seinen Mund,
Sonst ist er ein Teufelsbraten
Und er fliegt zur selben Stund.

Büblein, willst du geistli we'r,
Werde niemals nicht modern!
::: Immer ducken, hopp, hopp, hopp,
Immer rückwärts im Galopp. :::

Am den Universitäten

Müssen die „Modernen“ raus,
Unter Gott sei Herr im Haus!
Ihre Preffe auszutzen,
Nehmt zum Ziel! Da laßt nit aus!

Büblein, willst du geistli we'r,
Halt' uns die „Modernen“ fern!

::: Denn der Pius, hopp, hopp, hopp,
Wächst die elend sonst den Kopf. :::

Der Rekrut ist, ungelogen,
Gegen dich ein freier Wicht!
Sietz patzieren heißt die Pflicht!
Ständig steht Ihr Theologen
Unter Polizeiaufschlag!

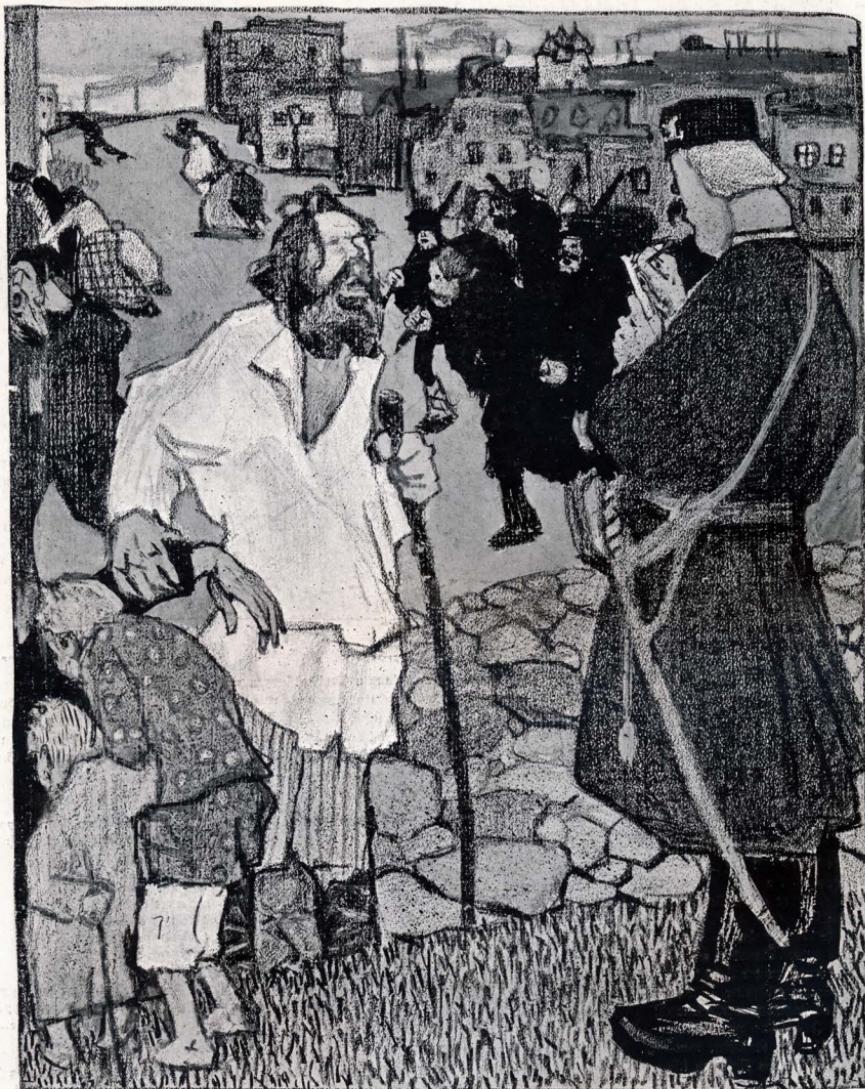
Büblein, willst du geistli we'r,
Durst' den Mund mit austispiern,
::: Sonst gibt's Prügel, hopp, hopp, hopp,
Lieber Fortschritt, stopp, stopp, stopp! :::

Karlsruhe

Mit nächster Nummer schliesst das dritte Quartal dieses Jahrgangs. Die Erneuerung des Abonnements für das vierte Quartal 1907 bitten wir in den nächsten Tagen vornehmen zu wollen, damit die bisherigen Abonnenten die „JUGEND“ ohne Unterbrechung, und neu hinzukommende unsere Wochenschrift sogleich von Nr. 41 an zugestellt erhalten.

Verlag der „JUGEND“.

Bebel sagte in Essen: „Jetzt verspricht das Zentrum ja noch neben der irdischen auch die himmlische Seligkeit. (Große Heiterkeit.) Damit können wir nicht konkurrieren. (Ernste Heiterkeit.) Denn die himmlische Seligkeit können wir nicht versprechen. Wenn wir aber den Massen die



Pogrom

Robert Genin (München)

„Fünf hab' ich heute schon totgeschlagen. Meinen Sie, daß ich diesmal wirklich eine Medaille kriege?“